

Sperrre

Münsters Magazin für Arbeit, Soziales & Kultur

kostenlos!

ZEHN JAHRE HARTZ IV

Ernüchterung
Reichtum wächst -
Armut auch

Ausgezeichnet
Preiswürdiger
MALTA Chor

Wohnwütig
Münsters
Wohninvestition



Münsters ArbeitsLosenTreff Achtermannstraße

Termine:

Mo 15:00 Frauen - Treff Ort: Berliner Platz 29
 09:00 - 16:00 Bewerbungen schreiben, Stellensuche
 16:00 - 18:00 PC - Schulung / online-Bewerbung

Di 14:00 - 16:00 Journalistisches Schreiben Ort: Berliner Platz 8
 10:00 - 14:00 Bewerbungen schreiben, Stellensuche
 14:00 - 16:00 Ideenschmiede
 16:00 - 18:00 Freude für alle

Mi 14:00 - 16:00 Schreibwerkstatt Ort: 14-tägig, Berliner Platz 8
 10:00 - 11:30 Der Pflanzendoktor
 11:30 - 14:00 Teamschulung und ab 12 Uhr Teamsitzung
 14:00 - 16:00 Offener Treff
 16:00 - 17:30 Kurs im Lieben
 17:30 MALTA - Chor

Do 10:00 - 12:00 Bewerbungen schreiben, Stellen suchen (nur für Frauen)
 12:00 - 16:00 Allgemeine Beratung / Formular-Hilfen
 16:00 - 18:00 Hilfe bei der Wohnungssuche
 18:00 - 20:00 Französisch - Kurs (nach Anmeldung)

Fr 10:30 - 13:00 Offenes Frühstück
 13:00 - 16:00 Offener Treff
 16:00 - 18:00 Deutsch - Kurs (nach Anmeldung)
 18:00 - 20:00 Spanisch - Kurs (nach Anmeldung)

Von und für Arbeitslose, alle Angebote sind kostenlos!

Achtermannstr. 10 - 48153 Münster - 0251/4140553
www.maltanetz.de - malta@maltanetz.de

Editorial



Bild: Wilhelmine Wulff - pixelio.de

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Im Moment schüttet die Regierung geradezu ein Füllhorn sozialer Wohltaten über die Armen im Land aus. Anfang des Jahres stieg wieder der Hartz IV-Satz, der alle zwölf Monate an die Nettolohn- und Preisentwicklung angepasst wird. Macht diesmal acht Euro mehr in der Geldbörse. Da lassen wir es doch ausnahmsweise so richtig krachen, kaufen eine Flasche Sekt der Marke Rotkäppchen und zehn Gramm falschen Kaviar.

Demnächst wird es noch doller: Angela Merkels soziale Resterampe haut sogar mehr Kindergeld raus. Sechs Euro! Heißa, wie die Puffer brutzeln! Mir wird richtiggehend blümerant angesichts des neuen Reichtums. So viel Geld kann ich doch unmöglich unter der Matratze verstecken. Erst neulich hab ich im Internet gelesen, dass die Zahl der Einbrüche steigt und steigt. Ich habe nun eine Ahnung davon, mit welchen Ängsten die Reichen kämpfen. Vielleicht sollte ich einen Bodyguard einstellen. Wer Zaster hat, weckt bei anderen Begehrlichkeiten, zum Beispiel in Form von Lösegeld.

Wohin also mit dem Kindergeld und der Hartz IV-Erhöhung? Wohin mit den 14 Euro? Das gute alte Sparbuch ist ja mittlerweile weniger wert als ein vergilbtes Rabattmarkenheft von Kaiser's Kaffee. Bei der Summe, die uns zur Verfügung steht, hätten wir in drei Jahren ein plus von zwei Cent. Ein bisschen wenig, um davon die Riester-Rente zu finanzieren.

Also rein in den Immobilienmarkt. Für eine Mietskaserne dürfte mein Geld nicht reichen, auch wenn gerade angeblich viel „billiges Geld“ auf dem Markt ist. Ich habe, ehrlich gesagt, keine Ahnung, was das eigentlich bedeutet – billiges Geld. Ich vermute, das sind beschädigte Scheine oder Made in China. Möglicherweise auch gebraucht. Geld, das Reiche

bei den Banken zurückgeben, weil sie sich dran satt gesehen haben. Wenn ich das richtig verstehe, kann ich einfach in die Bank gehen und für fünf Euro meines teuren Geldes zehn Euro vom billigen kaufen. Oder zwanzig. Da gibt es durchaus Preisunterschiede. Im Ruhrgebiet sollen schon die ersten Ein-Euro-Shops aufgemacht haben, die das billige Geld förmlich verramschen.

Doch zurück zu meinem Investmentplan mit den Immobilien. Wie sieht es eigentlich gerade mit der Rendite bei Vogelhäuschen aus? Oder vielleicht doch besser alles in einem Hedgefonds anlegen, der Hundehütten hin und her verscherbelt und dabei tolle Gewinne erzielt. Andererseits warnte schon mein Großvater uns Enkelkinder: „Hände weg von der Börse!“ Zugegeben, er meinte damit sein Portemonnaie, das manchmal auf dem Wohnzimmertisch lag. aber wenn es um windige Geldvermehrung geht, passt die Warnung auch ganz gut.

Was ist das eigentlich für ein Krach bei mir draußen auf der Straße? Da krakeelt jemand Sauflieder. Ich gehe mal eben auf den Balkon nachsehen, was da los ist. So, da bin ich wieder. Unglaublich: Der Bundestagsabgeordnete aus meinem Wahlkreis tanzt doch tatsächlich am hellichten Tag im Baströckchen „Hula Hula“ auf der Fahrbahn. Ich glaube, der feiert die Diätenerhöhung von 419 Euro, die sich der Bundestag dieses Jahr erneut genehmigt. Der arme Tor weiß noch nichts von den Sorgen, die auf ihn zukommen, wenn er wieder nüchtern ist und nicht weiß wohin mit dem Geld.

Immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel,

Gerrit Hoekman

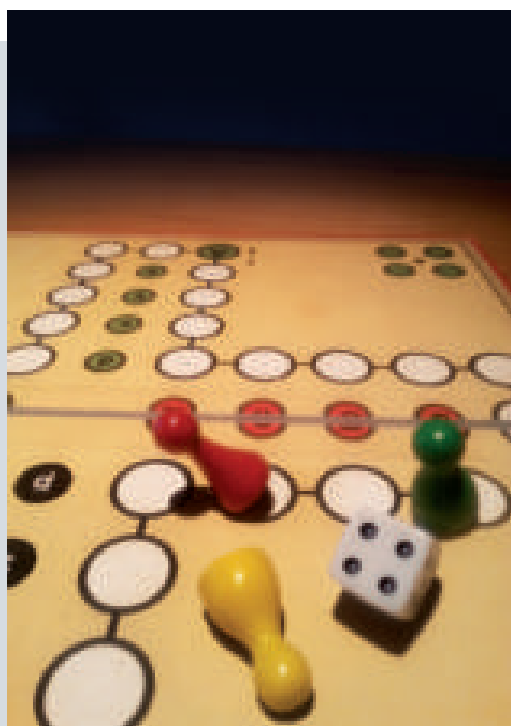


Foto: SPERRE

speire_Frühling 2015



Foto: Ulrich Wiesmann

6 Die Einführung von Hartz IV brachte nicht die Wende zum Besseren

Frank-Jürgen Weise, Chef der Arbeitsagentur in Nürnberg, zieht eine überwiegend positive Bilanz der im Jahre 2005 in Kraft getretenen Arbeitsmarktreform. Nach der Dekade von zehn Jahren kommen Experten und Journalisten zu einem anderen Urteil. Ein Blick auf die Auflistung der Regelsätze, sowie Details des Vorhabens wie das der Betroffenen mit aufstockendem Hartz IV zeigt die Absurdität der sogenannten Jahrhundertreform. Selbst die Einführung des Mindestlohns schlägt keine Brücke. Die Zustände von prekären Arbeitsverhältnissen bleiben bestehen – und so ist es auch gewollt!

ZEHN JAHRE HARTZ IV

TITEL

GERRIT HOEKMAN

7 Plastik- statt Polsterstuhl

Hartz IV stellt an den Pranger

CHRISTOPH THELIGMANN

8 Am Rand der Illegalität

Hartz IV ist zum Straftatbestand geworden

CARSTEN PETERS

9 Hilft er denn?

Mindestlohn bleibt umstritten

ARNOLD VOSKAMP

10 Großes Flickwerk

Patchwork Aufstockung und Hartz IV

AKTUELLE REGELSÄTZE

11 Der Mehrwert der Zahncreme gegenüber Schuhcreme

Ringen um jeden Cent

ARBEIT & SOZIALES

GERRIT HOEKMAN

12 Du denkst, das ist unvereinbar

Krankheit ist halt doch ein Kündigungsgrund

ZUM LEBEN ZU WENIG

ELFI HANSMANN

14 Der Staat guckt weg

Die Erfahrungen einer alleinerziehenden Mutter

ANDREA GRADENEKER

16 Faule Tomaten

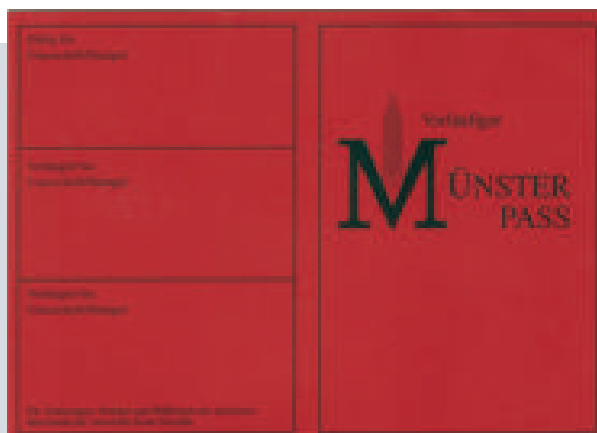
Skandalöse Verschwendung von Lebensmitteln

14 Auf sich allein gestellt

Arbeitslos zu sein, ist eine Mühe. Arbeitslos und alleinerziehend – das ist eine Last und Bürde, die der sogenannte Sozialstaat nicht in den Griff bekommt. Zu dieser Einschätzung muss man ein weiteres Mal gelangen, wenn man den Bericht einer alleinerziehenden Mutter liest.



Foto: Souza - pixelio.de



23 Den Sozialpass gibt es in Münster seit 30 Jahren

Wir haben uns nicht verrechnet. Zugestanden, der offizielle MS-Pass ist nicht so alt. Doch dieser Ausweis für Vergünstigungen, der die Alltagsmühen mildert, hat eine interessante Vorgeschichte, an welcher der Verein A.b.M. einen maßgeblichen Anteil hat. Wir erzählen hier die ganze Geschichte.

MÜNSTER

CHRISTOPH THELIGMANN

20 Wasser ist Leben

Trinkwassergewinnung in Münster

ARNOLD VOSKAMP

22 Ausgezeichnet

MALTA Chor gewinnt Preis

GERRIT HOEKMAN

23 Djangos Freifahrt

30 Jahre MS-Pass

KULT_TOUR

NORBERT ATTERMAYER

26 Aufklärung 2.0

Kampf um Worte und Begriffe

ARNOLD VOSKAMP

29 Beste Unterhaltung

TFF Rudolstadt 2015

GLOSSE

ARNOLD VOSKAMP

30 Wohnwütig

Wohnraumbeschaffung grotesk

NICHT SPERRIG

KURTS MELDUNGEN

31 Tipps und Presseticker

Wohnen / Bildungsscheck / Jobcenter Mitarbeiter / Emmely / Strom abgestellt / Schreddern / Energiekostenfalle

ALLES WAS RECHT IST

GERRIT HOEKMAN, (MITARBEIT: ARNOLD VOSKAMP)

35 Urteile

Beistand / Bewerbungskosten / Meldeversäumnisse / Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung / Gründungszuschuss / Unterkunftskosten / Eigentumswohnung I / Eigentumswohnung II / Öfen / Heizkosten / Heizölkosten / Gehbeschwerden / Antrag / Rentenaufforderung / Nebeneinkünfte / Kostenausgleich / Bearbeitungszeit / Verurteilte Hartz IV-Bezieher / Drogentest

39 Leserbrief/e/ IMPRESSUM



Es gilt eines Jubiläums zu gedenken: Die Arbeitsmarktreform Agenda 2010 der früheren rot-grünen Bundesregierung, welche die damalige Oppositionspartei CDU mit wenigen Vorbehalten ebenfalls gutgeheißen hatte und heute an der Macht als vorbildlich für ganz Europa preist, ist zehn Jahre alt. Doch statt Jubelfeier, doch eher um sich greifende Ernüchterung! Sprüche aus dem Volk, wie „Hör mir auf mit Hartz IV! Wenn Du mich fragst, sind das alles Arbeitslose!“ oder „Ich warte auf Hartz 5, da wird der Bildschirm grösser sein.“, zusammengestellt vom Satiremagazin Titanic, offenbaren einen eher schlechten Geschmack.



Foto: kasina - pixelio.de

Foto: Harry Hautumm - pixelio.de

von Gerrit Hoekman

BETTELNDE KUNDEN

Wer nach einem Jahr ohne Stelle von der Agentur zum Jobcenter wechseln muss, merkt den Unterschied sofort – die Stühle im Wartesaal sind nicht mehr so gut gepolstert. Ab sofort sitzt man auf kalten Schalen aus Hartplastik in einem kahlen Treppenhaus. Die Sachbearbeiter haben sich hinter dicken Flurtüren verschanzt, die der Bürger niemals eigenmächtig öffnen darf. Das Jobcenter nennt die Hilfesuchenden „Kunden“, das soll nach Service klingen, nach „Wir sind für Sie da!“. Doch alle, die jemals mit der Behörde zu tun hatten, wissen, dass es nur eine hohle Beschönigung ist.

„Ein Kunde bringt Geld mit und kann bestimmen, was ihm der Verkäufer zeigt und anbietet. Der Arbeitslose aber kommt, weil er kein Geld hat“, sagt der Politikwissenschaftler Christoph Butterwegge. Die Medien nennen den Professor, der seine Vorlesungen seit 1998 an der Universität Köln hält, gerne „Armutsforscher“. Weil er sich seit Jahren wie mit den Auswirkungen der deutschen Sozialpolitik beschäftigt, natürlich auch mit der Gerhard Schröders Agenda 2010, deren Teil die Hartz IV-Gesetze sind.

In diesem Jahr wird die Reform der Sozialhilfe zehn Jahre alt, doch es gibt keine Konfettiparaden, keine Festkonzerte und kein Politiker stimmt mit stolz geschwellter Brust Jubelarien an. Es scheint, dass niemand mehr etwas mit dem Gesetz

zu tun haben will, das die deutsche Sozialdemokratie bei der Einführung am 1. Januar 2005 quasi als größten Wurf seit der Erfindung der 40-Stunden-Woche feierte. Heute tut die Führung der SPD fast so, als habe ihnen jemand Hartz IV als Kuckucksei in Nest gelegt. Allein Gerhard Schröder verteidigt unverdrossen sein Lebenswerk.

Christoph Butterwegge glaubt, dass Deutschland in den vergangenen Jahren zu einer anderen Republik geworden ist. In seinem aktuellen Buch „Hartz IV und die Folgen“ zeichnet der Wissenschaftler ein niederschmetterndes Gesamtbild: „Dieses Gesetzespaket hat nicht bloß das Armutsrisiko von (Langzeit-)Arbeitslosen und ihren Familien erhöht, sondern auch einschüchternd und disziplinierend gewirkt. Belegschaften, Betriebsräte und Gewerkschaften wurden unter Druck gesetzt, Lohn- und Gehaltseinbußen sowie schlechtere Arbeitsbedingungen zu akzeptieren. Ein ausufernder Niedriglohnsektor gehörte ebenso zu den Folgen wie gesellschaftliche Tendenzen der Endsolidarisierung, größere soziale Kälte.“

Nebenbei hat Hartz IV auch noch eine Volkspartei vernichtet, könnte man hinzufügen. Seit der Agenda 2010 hat die SPD bei einem Großteil ihrer früheren Klientel jede sozialpolitische Kompetenz verloren und dümpelt seitdem bundesweit bei unter 30 Prozent. Schwer vorstellbar, dass die Partei jemals wieder Werte erreicht wie vor Hartz IV. Der Genosse der Bosse, wie Schröder wegen seiner Nähe zu den Arbeitgebern während seiner Amtszeit genannt wurde, hat mit Hartz IV den Ruf der SPD gründlich ruiniert. Den damaligen Koalitionspartner, die Grünen, trifft der Groll nicht so heftig, vermutlich weil sie ohnehin als eine Partei wahrgenommen werden, die der Sozialpolitik keine allzu große Beachtung schenkt.

„Zum ersten Mal wurde (...) eine für Millionen Menschen in Deutschland existenziell wichtige Lohnersatzleistung, Arbeitslosenhilfe, faktisch abgeschafft und durch eine bloße Fürsorgeleistung, das Arbeitslosengeld II ersetzt“, kritisiert Butterwegge. Die Bezeichnung „Kunde“ sei eine zynische Verhöhnung, weil die Arbeitslosen mit ihren individuellen Problemen nicht mehr angemessen wahrgenommen würden. „Sie werden gedemütigt und demoralisiert.“

Der Kundenbegriff des Jobcenters lasse verkennen, dass die Arbeitslosen unter Hartz IV „in ihrer Individualität und mit ihren Problemen“ nicht mehr angemessen wahrgenommen würden. Arbeitslosigkeit sei in unserer Gesellschaft inzwischen kein Strukturproblem mehr sondern ein persönliches Defizit. Ein Problem, das im letzten Jahr 600.000 Menschen hatten, die auf Leistungen des Jobcenters angewiesen waren.

VON UND MIT HARTZ IV BESTRAFT

von Christoph Theligmann

Der Chef der Bundesagentur für Arbeit (BA) Frank-Jürgen Weise zog vor Jahresfrist, unmittelbar vor Weihnachten 2014, ein insgesamt positives Fazit, als er zu der vor zehn Jahren in Kraft getretenen Hartz IV Reform befragt wurde. Gegenüber der Welt ließ er am 22.12.2014 verlauten: „In der Summe ist die Reform ein wirklicher Erfolg.“ Es gäbe allerdings auch Verlierer der Reform, die Zahl der Langzeitarbeitslosen sei aber auf rund eine Million gesunken.

Der BA-Chef präsentierte seine Erfolgszahlen, ungehindert der Tatsache, dass Experten seit Einführung der Reform auf die verdeckte Arbeitslosigkeit, den rasanten Anstieg von prekären Arbeitsverhältnissen und die Definitionsmacht der Agentur, wer als arbeitslos zu gelten habe, hinweisen. Im Laufe des Interviews erwähnte Weise den finanziellen Überschuss von einer Milliarden Euro aus dem aktuellen Geschäftsjahr der Agentur. Man gewann den Eindruck, da bereite ein Vorstandsvorsitzender verbal den Börsengang vor. Und mit Verlaub, zur Einführung des Mindestlohnes erwarte er übrigens für Langzeitarbeitslose keine negativen Auswirkungen, da diese ja im ersten halben Jahr einer neuen Beschäftigung vom Mindestlohn ausgenommen seien.

Zur selben Zeit druckte die Süddeutsche Zeitung zum 10-Jahresgedenken eine andere Bilanz. Heribert Prantl, Jurist und Mitglied der Chefredaktion der SZ, hält das Gesetz über die Grundsicherung der Arbeitssuchenden für ein großangelegtes Niedriglohn – Subventionsprogramm. Ein Projekt, welches Betroffene ausgrenze, an den Pranger stelle, bestrafe, entmündige und somit eine neue paternalistische Untertanmentalität erzeuge.



Foto: Dirk Schelpe - pixelio.de

Das Gesetz, welches auch das Existenzminimum festlegt und dieses bei Strafe unterbietet, tastet die Würde des Menschen an und unterbindet ihren Wert als Menschenrecht, welches vom demokratischen Grundgesetz garantiert wird. Strafe heißt „auf Hartz Deutsch“ Sanktion.

Prantl sieht in dem Sanktionsparagrafen 31 des Sozialgesetzbuchs II den Kern und das Zentrum des gesamten Hartz Gesetzes. In dem Paragrafen 31 werde die Gängelung potentieller Faulpelze beschrieben und ins Ämterdeutsch gegossen. Schwarze Pädagogik wäre in der Kindererziehung verpönt, hier werde sie für erwachsene Menschen wieder eingeführt, so der SZ-Journalist.

Die Beschreibung des Faulpelzes spiegelt sich auch im Meinungsbild der breiten Bevölkerungsmasse wider. Herunterschauen auf die Hartzler, die Suche nach Sündenböcken ist in Deutschland wieder zu einer gesellschaftsfähigen Verhaltensweise geworden. Bezieher von Sozialleistungen werden konfrontiert mit dem Generalverdacht des Missbrauchs. Dabei ist der überwiegend große Teil der Hartz IV-Bezieher ehrlich, die Missbrauchsquote auf normal menschlichem, allzu menschlichem Level, die Steuerehrlichkeit ist im Vergleich dazu wesentlich geringer ausgeprägt. Und redlich um Arbeit bemüht, eine Arbeit, die es aber nicht mehr ehrlich entlohnt gibt. Das beginnen auch die Leute zu ahnen, die noch in Lohn und Brot stehen. Sie blicken dabei auf einen Teil von sich, den sie nicht mögen, vor dem sie Angst haben. Deshalb wenden sie sich angewidert ab. Schöne neue Welt.



Foto: Initiative+Echte+Soziale+Marktwirtschaft+(ESM) - pixelio.de

DER MINDESTLOHN IST EINGEFÜHRT

MEHR KONTROLLEN ERFORDERLICH

von Carsten Peters

MEHR TUN FÜR LANGZEITARBEITSLÖSE

Der zum 1. Januar 2015 eingeführte Mindestlohn von 8,50 Euro ist ein wichtiger Schritt für mehr Gerechtigkeit am Arbeitsmarkt. Notwendig für seine bessere Wirksamkeit sind effektive Kontrollen und das Anzeigen bei Verstößen dagegen. Zugleich sollte das Nachdenken über die nächsten Schritte für die Anhebung des Mindestlohns beginnen.

Nach den jüngsten Daten ist die sozialversicherte Beschäftigung saisonbereinigt im Januar um 76.000 angestiegen und die Arbeitslosigkeit in den ersten drei Monaten weiter gesunken. Prognosen aus der Wissenschaft vor Einführung des Mindestlohnes über drohenden millionenfachen Arbeitsplatzabbau erwiesen sich als interessengeleitet und schlichtweg falsch.

Wichtiger als solche Spekulationen, wann wie viele Arbeitsplätze wegfallen, sind notwendigerweise effektive Kontrollen: So zeigen zum Beispiel die Prüfungen des Jobcenters Vorpommern-Rügen – dem Wahlkreis von Frau Merkel –, dass Arbeitgeber immer noch den Mindestlohn umgehen. Zuständig für Verstöße von Arbeitgebern ist in Münster das Hauptzollamt. Hier können Verstöße angezeigt werden. Zugleich ist es hilfreich die zuständige Einzelgewerkschaft und den DGB zu informieren.

Nach den jüngsten Daten ist die sozialversicherte Beschäftigung saisonbereinigt im Januar um 76.000 angestiegen und die Arbeitslosigkeit in den ersten drei Monaten weiter gesunken. Prognosen aus der Wissenschaft vor Einführung des Mindestlohnes über drohenden millionenfachen Arbeitsplatzabbau erwiesen sich als interessengeleitet und schlichtweg falsch.

NACHDENKEN ÜBER ANHEBUNG

Zugleich muss nun mit der erfolgreichen Einführung des Mindestlohnes das Nachdenken über die Anhebung des mit 8,50 Euro gestarteten Mindestlohns beginnen. Berechnungen gehen davon aus, dass eine auch dauerhaft armutsfeste Entlohnung für die Rente deutlich höher liegen müsste. Hier muss nun das Nachdenken und Planen beginnen wie der Mindestlohn schrittweise angehoben werden kann, um diesem Ziel näher zu kommen. Die nun eingeführten 8,50 Euro können nur ein Zwischenschritt sein.

Carsten Peters ist stellvertretender DGB-Stadtverbandsvorsitzender in Münster



Foto: A+R - pixelio.de

PATCHWORK-JOBBER von Arnold Voskamp

HARTZ IV UND HÖHERE EINKOMMENSFREIBETRÄGE

Wer sich selbst helfen kann, braucht keine Stütze. Erwerbseinkommen werden oberhalb eines Grundfreibetrages von 100 Euro monatlich auf das Alg II („Hartz IV“) angerechnet, das heißt ab dann wird ein großer Teil vom Alg II abgezogen. Jedoch gibt's ein paar Sonderfälle. Einer davon ist die sogenannte Übungsleiterpauschale.

Einkommen aus einer ehrenamtlichen, nebenberuflichen Tätigkeit bei einem gemeinnützigen Träger (auch Staat und Kirchen) von bis zu 200 Euro werden nicht auf das Alg II angerechnet. Das heißt, für sie gibt es einen höheren Grundfreibetrag als normal. Das betrifft beispielsweise Übungsleiter aus Sportvereinen, nebenberufliche Pflegehelfer oder Hausaufgabenbetreuer aus der Ganztagschule. Für solche, gesellschaftlich wertvollen Tätigkeiten gibt es besondere Anreize. Erst was oberhalb von 200 Euro mit diesen Jobs verdient wird, ist wie üblich zu 80 % vom Alg II abzuziehen. Das scheint klar zu sein.

Kompliziert wird es jedoch bei Patchworkjobbern mit aufstockendem Hartz IV. Wie ist zu rechnen, wenn Menschen solche begünstigten Einkommen unter 200 Euro verdienen und dazu noch weitere, „normale“ Einkommen? Wie hoch ist dann der Freibetrag? Da streiten die Geister. Jobcenter entscheiden nicht einheitlich.

Das Bundessozialgericht hat nun höchstrichterlich folgendes

beschlossen (BSG, Az. B 14 AS 61/13 R vom 28.10.2014): Liegt das Gesamteinkommen mehrerer Jobs unter 100 Euro, dann ist ohne Zweifel alles anrechnungsfrei. Sind gemeinnützige und „normale“ Einkommen zusammen über 100 Euro, dann erhöht sich der Grundfreibetrag, und zwar auf höchstens 200 Euro. Dabei entsteht aus dem „normalen“ Einkommen nie mehr als 100 Euro Grundfreibetrag.

Beispiele: Albert verdient im Monat 40 Euro als kirchlicher Pflegehelfer und dazu noch 160 Euro als Tankstellenhelfer. Er hat als Grundfreibetrag 100 Euro von der „normalen“ Arbeit an der Tankstelle plus 40 Euro vom begünstigten Pflegedienst. Was er über diese 140 Euro verdient, wird zu 80 % abgezogen, also 48 Euro Abzug.

Bei Berta ist es umgekehrt, sie verdient 160 Euro aus der Pflege und 40 Euro an der Tankstelle. Dann hat sie 200 Euro frei: die 40 Euro „Normalverdienst“ plus die ehrenamtlichen 160 Euro, die Obergrenze von 200 Euro ist gerade erreicht.

Cristina hat 160 Euro aus der Pflege plus 80 Euro von der Tankstelle. Auch sie hat 200 Euro Grundfreibetrag, die darüber hinaus verdienten 40 Euro verrechnet das Jobcenter zu 80 % oder 32 Euro mit dem Alg II.

Drago macht es andersrum: 80 Euro als Pflegehelfer und 160 Euro an der Tankstelle. Sein Grundfreibetrag ist 100 Euro vom Tankstellenverdienst plus 80 Euro aus der Pflege. Die darüber liegenden 60 Euro werden zu 80 % oder 48 Euro angerechnet.

HARTZ IV 2015 - WAS IST DRIN?

Zum 1.1.2015 wurden die monatlichen Regelsätze bei Hartz IV (und Sozialhilfe) festgelegt auf 399 Euro für alleinstehende Erwachsene sowie entsprechend niedrigere für Angehörige im Haushalt. Die Regelbedarfe wurden in einer kaum nachvollziehbaren Rechnung der Bundesregierung festgelegt, die genaue Bestimmung und eventuellen Abweichungen lassen sich über die unten genannten Internetseite feststellen. Für die verschiedenen Verbrauchsgruppen wurden folgende Anteile angesetzt:



Foto: Ulrich Wiesmann

	Erwachsen allein- stehend	Erwachsen Paar, jeweils	weitere Erwach- sene je	Kind unter 6 Jahre	Kind 6 bis unter 14	jugendlich 14 bis unter 18
Regelbedarf monatlich	399,00	360,00	320,00	234,00	267,00	302,00
nach Verbrauchsgruppen						
Nahrung, alkoholfreie Getränke	141,67	127,82	113,62	86,97	107,27	136,88
alk. Getränke, Tabakwaren	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Bekleidung, Schuhe	33,52	30,24	26,88	34,48	37,01	41,07
Strom u. ä.	33,35	30,09	26,75	7,79	12,30	16,93
Einrichtung Haushalt	30,24	27,28	24,25	15,07	13,07	16,25
Gesundheitspflege	17,14	15,46	13,75	6,73	5,49	7,24
Verkehr	25,12	22,66	20,15	13,03	15,55	13,93
Nachrichtenübermittlung	35,24	31,80	28,26	17,41	17,05	17,43
Freizeit, Kultur, Unterhaltung	44,05	39,74	35,33	39,72	45,92	34,67
Bildung	1,53	1,38	1,23	1,08	1,29	0,32
Gaststättendienste	7,90	7,13	6,34	1,58	3,91	5,26
Andere Waren u. Dienste	29,23	26,37	23,44	10,15	8,11	12,01

ANMERKUNGEN

beispielsweise heißt das im Einzelnen:

- 1) 3,58 Euro täglich für Essen und Trinken des 6 – 14 jährigen Kindes
- 2) monatlich für Bus plus Bahn plus Auto plus Fahrrad-Kauf und -Reparatur
- 3) jährlich ein dünnes Taschenbuch für die Bildung des über 14-Jährigen
- 4) ein Mal Pommes im Monat, oder ein Stück vom Kotelett der Mutter für das Kind unter 6 Jahren

QUELLE DER ZAHLEN

Rüdiger Böker, Aufteilung nach EVS-Abteilungen des Regel-Bedarfs – 2011 – 2012 – 2013 – 2014 - 2015
<http://www.harald-thome.de/media/files/Aufteilung-RB-2011-2015.pdf>

cuba-Arbeitslosenberatung, Achtermannstr.10-12, 48143 Münster, www.cuba-arbeitslosenberatung.de

AUSGESETZT

**SCHLECHTES IMMUNSYSTEM
KANN JOB KOSTEN**



von Gerrit Hoekman

Foto: Petra Bork - pixelio.de

Die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall ist eine Errungenschaft des Sozialstaats. Man sollte meinen, dass eine Erkrankung kein Kündigungsgrund ist. Doch die Wirklichkeit sieht oft anders aus.

Viele Arbeitnehmer glauben, dass ihnen nicht gekündigt werden kann, wenn sie krank sind. Falsch, sagt der Anwalt Alexander Birkhahn in einem gemeinsamen Interview mit dem Manager Magazin und Spiegel Online. „Ich habe oft Klienten, die sagen: Ich möchte xy kündigen, doch der ist krank. Dann sag ich: Dann schicken wir ihm die Kündigung halt nach Hause“, gibt Birkhahn preis, der Arbeitgeber in Streits mit ihren Angestellten vertritt.

Voraussetzung sei, dass der Arbeitnehmer mindestens sechs Wochen im Jahr unpässlich sei. „Die Fehlzeiten müssen dabei nicht an einem Stück entstehen“, betont er. „Dann geht es um die Prognose: Was hat er denn – und wird er wieder ganz gesund?“ Das bedeutet: Ein Beinbruch hat eine günstige Prognose, weil der irgendwann ausgeheilt und der Angestellte danach wieder voll einsatzfähig ist.

Anders sieht es nach Ansicht des Rechtsanwalts aus Koblenz zum Beispiel bei einem Bandscheibenvorfall aus, falls der immer wieder dazu führt, dass der Mitarbeiter ausfällt. Selbst wer sich jeden Erkältungsvirus einfängt, der durchs Land zieht, hat keine guten Karten. Ein schlechtes Immunsystem sei durchaus ein Kündigungsgrund, erklärt Birkhahn. Das gelte sogar, wenn die Arbeit bei Wind und Wetter draußen stattfindet wie zum Beispiel bei Maurern oder im Straßenbau. „Wenn der Arbeitsplatz den gesetzlichen Bestimmungen entspricht,

gibt es da keine Sonderbehandlung.“

Selbst Behinderte seien vor einer krankheitsbedingten Kündigung nicht gefeit, wenn die Krankheit nichts mit der Behinderung zu tun habe. Ein Rollstuhlfahrer, der wegen Erkältung oder Grippe permanent ausfällt, unterliegt den gleichen Bedingungen wie alle anderen auch. „Wenn er jedoch fehlt weil er als Rollstuhlfahrer ständig wund ist vom Sitzen, dann wird es schon schwieriger, ihn zu kündigen.“

Die Beweislast liege allerdings beim Arbeitgeber. „Man geht erst mal von einer negativen Prognose aus, wenn jemand über sechs Wochen krank ist.“ Es gäbe Mitarbeiter, die vor allem an Montagen und Freitagen nicht an ihrem Arbeitsplatz erscheinen würden, was ebenfalls ein Kündigungsgrund sein könne. Ganz so einfach, wie es sich anhöre, sei es aber nicht immer. „Die Krankschreibung vom Arzt hat eine hohe Beweiskraft“, sagt Birkhahn.

Der Arbeitgeber könne aber eventuell durch die Hintertür kündigen. „Ich habe auch viele Mittelständler, die kommen zu mir und sagen: ‚Ich hab da so einen Blaumacher, den will ich loswerden.‘ Dann sag ich: ‚Was haste denn sonst noch so?‘ Oft ist die Krankheit, oder eben die vorgeschobene Krankheit, zwar der Anlass, aber der Kündigungsgrund ist dann ein anderer“, plaudert der Anwalt überraschend offen aus dem Nähkästchen.



Foto: Harald Wanetschka - pixelio.de

Extremsportler müssten sich allerdings keine Sorgen machen: „Wenn ein Fallschirmspringer sich einmal das Bein bricht und das wieder ausheilt, hat er eine gute Prognose“, so Birkhahn. Etwas anders verhält es sich hingegen bei Alkoholmissbrauch: „Wenn jemand Montagmorgen regelmäßig nicht arbeiten kann, weil er Sonntagabend so viel getrunken hat, kann man ihm verhaltensbedingt abmahnen. Wenn er sich aber Montagmorgen besäuft, scheint es krankheitsbedingt zu sein.“ Der Alkoholiker müsse dann in Therapie, um eine positive Gesundheitsprognose zu erreichen. „Sonst war’s das.“

In jedem Fall spiele die Verhältnismäßigkeit eine gewisse Rolle. Bei der Prüfung „werden die Interessen von Arbeitgeber

und Arbeitnehmer gegeneinander abgewogen – und hier fällt der Arbeitgeber häufig hinten runter“, bedauert der Anwalt. „Beispielsweise ist man nach 20 Jahren am Band einfach verschlissen. Das ist ein soziales Problem. Rein arbeitsrechtlich wäre eine Kündigung wirksam. Aber so kommt es meistens zu einer Abfindung.“

Anruf bei der Gewerkschaft in Münster. Kündigung bei dauerhafter Krankheit? Das kann ja wohl nicht wahr sein. Leider doch, bestätigt Gewerkschaftssekretär Klaus Pomberger. „Im Großen und Ganzen stimmt es, was der Anwalt sagt.“ Allerdings ist Pomberger der Meinung, der regelmäßige Ausfall müsse schon deutlich über sechs Wochen liegen. „Wichtig ist eben die langfristige Prognose einer Krankheit und die kann immer nur im Einzelfall entschieden werden“, sagt der Verdi-Mann. „Genau aus diesem Grunde rate ich, dem Arbeitgeber nicht allzu viel auf die Nase zu binden, bei Gesprächen, insbesondere im Zusammenhang mit einer bestehenden Erkrankung, die oft als Krankenrückkehrgespräche im Rahmen der Fürsorgepflichten des Arbeitgebers bezeichnet werden.“ Oftmals würden Arbeitgeber, so Pomberger, diese oft so fürsorglich und wohl klingenden Gespräche mit kranken oder wieder gesunden Mitarbeitern nur aus einem Grund führen: Sie hoffen aus der Unterhaltung eine negative Prognose herleiten zu können, „um sich der angeblich immer wieder viel zu teuren Lohnfortzahlungspflicht zu entledigen“, weiß der Gewerkschafter.



cuba
Arbeitslosenberatung
 Kultur- und Begegnungszentrum Achtermannstraße

Beratung nach Vereinbarung sowie
 Offene Sprechstunde dienstags 9.30 – 12.30 Uhr

Achtermannstr. 10 – 12
 D – 48143 Münster

Tel. 0251/ 51 19 39
 cuba-beratung@muenster.de
 www.cuba-Arbeitslosenberatung.de

gefördert von der EU, vom Land NRW
 und von der Stadt Münster

PIPPI LANGSTRUMPF'S NACHKOMMEN

DAS UNGELÖSTE DILEMMA DER ALLEINERZIEHENDEN

Astrid Lindgren,
Schriftstellerin, geboren
1907 - wer kennt sie
nicht, die Erfinderin
von Pippi Langstrumpf?
Astrid Lindgren hatte
die Abenteuer der
starken, lustigen und
mutigen Heldin unserer
Kindertage einst auch
zur Bewältigung der
eigenen Lebensumstände
erfunden. Sie war mit
18 Jahren schwanger
geworden, und da
sie erwerbstätig sein
musste, gab sie ihr Kind
in eine Pflegefamilie.

von Elfie Hansmann



Foto: Dieter Schütz - pixelio.de

Für Alleinerziehende ist das Leben längst nicht so angenehm wie für Pippi, die ohne Erwachsene in einer Villa aufwächst einen großen Koffer voller Goldstücke besitzt und so lebt, wie es ihr gefällt. Viele Frauen haben nicht geplant, ihr Kind ohne Partner großzuziehen und sehen sich nun vor die Herausforderung gestellt allein klarzukommen in einer familienfeindlichen Arbeitswelt mit oftmals stressiger Doppelrolle.

Die Regierung erklärt immer wieder, die Lebenslage von Alleinerziehenden verbessern zu wollen. Als vorrangiges Ziel wird deshalb der Ausbau von Betreuungsplätzen vorangebracht, damit Mütter überhaupt erst einer Beschäftigung nachgehen können.

Ein Dilemma und Widerspruch wird sichtbar, wenn das Kind jünger als drei Jahre ist und keinen Betreuungsplatz hat und damit die Erwerbstätigkeit eines Elternteils nicht zumutbar ist. Hat das Kind hingegen das dritte Lebensjahr überschritten und ist die Betreuung durch Kindergarten, Hort, Verwandte oder sonstige Personen sichergestellt, ist jede Erwerbsarbeit in der Betreuungszeit für das alleinerziehende Elternteil zumutbar.

Das Kernproblem aber bleiben Arbeitszeiten, Arbeitsbedingungen und Löhne. Oft fehlen auch die nötigen Arbeitsplätze. Mütter sollen ihren Lebensunterhalt und den der Kinder eigenständig sichern, das heißt die Ausgaben des Staates zur Existenzsicherung von Mutter und Kind sollen minimiert werden.

Wo das „Hauptsache Arbeit! - Denken“ unreflektiert vorherrscht, ist auch der Ruf nach Sanktionen gegen „Untätige“ nicht weit. Oft wird unterstellt, die „nicht arbeitenden Mütter“ machten es sich zu Hause mit den Kindern bequem. So geraten die Mütter unter Rechtfertigungsdruck, wenn sie ihre Kinder nicht frühzeitig (ab dem vierten Lebensmonat möglich) oder nicht von 07.15 Uhr bis 16.30 Uhr in der Kita lassen möchten.

Zudem hat sich mit der Reform des Unterhaltsgesetzes von 2008 die Vorstellung etabliert, dass Erziehung und Haushalt so nebenbei, also nach einem achtstündigen Arbeitstag, erledigt werden könnten. Die Rechtsprechung setzt Alleinerziehende massiv unter Druck zu arbeiten. Mit der Eingliederungsverordnung werden die zu erfüllenden Pflichten und Aktivitäten festgeschrieben. Durch solche Vorgaben wurde es vielen Arbeitgebern leicht gemacht Billiglöhne zu zahlen.

Wenn eine Mutter es mit viel gutem Willen, Flexibilität und Mobilität schafft, eine Arbeitsstelle zu finden, sind die Verdienstmöglichkeiten oft sehr gering. Stundenlöhne von 2,00 Euro als Tagesmutter, 6,00 Euro an der Supermarktkasse und 7,50 Euro in der Altenpflege sind keine Seltenheit. Sehr viele alleinerziehende Frauen sind selbst bei einer Vollzeitstelle weiter auf staatliche Unterstützung angewiesen. Sobald das Kind einen Platz in einer Betreuungseinrichtung hat, muss er in Anspruch genommen werden, damit die Mutter arbeiten gehen kann.

Die Erwerbsarbeit soll nach Möglichkeit die Existenz sichern. Fakt ist aber: Frauen verdienen weniger als Männer, Frauen sind seltener in Führungspositionen und arbeiten in

schlechter bezahlten Berufen. Zudem sind sie für die Kinder hauptverantwortlich.

So manch eine Frau stellt spätestens jetzt ernüchternd fest, dass ihre Investitionen in Ausbildung und Karriere in keinem Verhältnis zum Gewinn stehen. Dies gilt besonders bei den gut ausgebildeten Alleinerziehenden. Die Entwicklung der Frauenerwerbsarbeit ist ein widersprüchlicher Prozess: Einerseits haben die Frauen in Bildung und beruflicher Qualifikation aufgeholt, andererseits sind sie bei der Verteilung und Entlohnung weiterhin benachteiligt.

Elfi Hansmann, alleinerziehende Mutter, engagiert sich bei der Arbeitslosenberatung MALTA.

AMTSBEGLEITUNG DURCH DAS MALTA

Jede, die einen Termin beim Jobcenter nicht allein wahrnehmen möchte, kann eine Amtsbegleitung über das MALTA bekommen. Der Beistand ist parteilich für die Ratsuchenden und die Vermittlung in schwierigen Situationen. Oftmals hilft es schon, jemanden dabei zu haben, der einem den Rücken stärkt. Dabei ist es ratsam vorher mit dem Beistand Kontakt aufzunehmen um kurz die Vorgehensweise zu besprechen. Schriftverkehr bitte mitbringen.



City-Trödel RAFFELLAND

MÜNSTERS NEUER FLOHMARKTLADEN

Viele schöne und praktische Sachen aus
Auflösungen und Ankauf finden Sie bei uns.
Schauen Sie rein und fühlen Sie sich wohl!

Wolbeckerstr. 42
48143 Münster
Tel.: 0251 6742172

Öffnungszeiten
Dienstag - Freitag:
14:00 - 19:00 Uhr
Samstag
12:00 - 17:00 Uhr

holtabbesenrein@gmx.de

Fleisch, Brot, Obst, Gemüse, Schokolade und Kaffee sind die Bausteine aus dem ein europäischer Lebens-Mittel-Müll-Berg von 89.000.000 Tonnen jährlich entsteht. Das ist eine unvorstellbare Menge. Wird diese Menge guter Lebensmittel auf 25 Tonnen LKW verladen, reicht die Schlange, wenn die LKW Stoßstange an Stoßstange stehen, eineinhalbmahl um den Äquator. Wird der von der EU verordnete Sicherheitsabstand von 50 Metern eingehalten, kann man die Müllschlange sechsmal um die Erde wickeln. Der Verschwendungswahn ist unvorstellbar.



von Andrea Gradeneker

„Parlament will Lebensmittelverschwendung in der EU stoppen“, stand in einer Pressemitteilung aus der EU-Plenartagung vom Januar 2012. Auf Wunsch der Abgeordneten sollte das Jahr 2014 zum „Europäischen Jahr gegen Lebensmittelverschwendung“ ausgerufen werden. Davon hat niemand etwas bemerkt, weil es stillschweigend auf das Jahr 2015 verschoben wurde. Dem EU-Parlament schien es wichtiger zu sein, im Jahr 2013 das Jahr der Bürgerinnen und Bürger auszurufen, das dann auch noch auf das Jahr 2014 erweitert wurde, um die Wähler über „ihr EU-Wahlrecht aufzuklären und für die bevorstehende Wahl zu mobilisieren.“ Auch sollte 2013 eine Studie veröffentlicht werden, die erklären soll, was „den EU-Bürger und Bürgerinnen an der Ausübung ihrer EU-Rechte hindert.“ Diese Formulierungen zeigen an, dass das Parlament die Politikverdrossenheit ihrer Wähler zur Kenntnis genommen hat. Wegen unterschiedlicher Problemen und Interessen regiert Uneinigkeit unter den der einzelnen Mitgliedsstaaten. Deshalb wurde weder ein Gesetz verabschiedet, noch wurde das Europäische Jahr gegen die Verschwendung von Nahrungsmitteln ausgerufen. Kümmerte man sich 2013/14 um die europäischen Wählerstimmen, lautet das vielversprechende Motto für 2015: „Europäisches Jahr für Entwicklung; ein Jahr für alle.“ Mit dem Untertitel: „Unsere Welt, Unsere Würde, Unsere Zukunft“!

DIE UMSETZUNG DES EU-JAHRES IN DEUTSCHLAND

Die Auftaktveranstaltung dazu im Februar 2015 in Bremen hatte den Titel: „Globale Entwicklung lokal gestalten“ und richtete sich an interessierte Bürger und entwicklungspolitisch Aktive. Man könnte meinen, die Lösung, politisch organisierter, globaler Missstände soll an die Bürger delegiert werden.

DIE KONFERENZ DER VEREINTEN NATIONEN ÜBER NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (UNCSD) IN RIO

Leider waren die UN-Mitgliedsstaaten bei der Rio+20-Konferenz nicht in der Lage, konkrete Beschlüsse zu verabschieden. Es wurden lediglich Themen notiert, auf die Priorität gelegt werden sollte, wenn nachhaltige Entwicklungsziele formuliert werden. Die da wären, Ernährungssicherheit und nachhaltige Landwirtschaft mit den Unterpunkten

- Wasser und Verbesserung der Hygiene
- Bildung
- Energie
- Armutsbekämpfung
- Gesundheit
- Mittel zur Durchführung des SDG-Prozesses
- Klimawandel
- Umwelt/ Management natürlicher Ressourcen
- Beschäftigung



Foto: Dr. Stephan Barth - pixelio.de

Foto: Foerster - Wikimedia Commons

Foto: Kurt Michel - pixelio.de

ZUM LEBEN ZU WENIG **spetre**

Mieterhöhung
Wohnungsmängel
Kündigung
Hohe Lebenskosten...

Mieter/innen-Schutzverein
Münster u. Umgebung e.V.

**Kompetent.
Schnell.
Preiswert.**

Achtermannstr. 10
48143 Münster (Nähe HBF)
msv@muenster.de
mo - do: 8.30 - 13 Uhr · 14 - 18 Uhr
fr: 9 - 12 Uhr
Anrufen und Beratungstermin vereinbaren!

02 51 / 51 17 59

www.mieterschutzverein-muenster.de

STADT MÜNSTER
Presseamt

Mehr als ...
Ludgeri & Lamberti

muenster.de

Keine Frage, es sind die hellsten Feuer des globalen ökologischen Flächenbrandes, die die UN-Mitgliedsstaaten nominiert haben. Jetzt werden sie an das nicht gerade beschlussfähige EU-Parlament weitergeben. Auf Grund der unterschiedlichen Interessen der europäischen Länder, werden auch hier keine Beschlüsse gefasst, sondern an die Bürger delegiert.

Der Bürger, der den derzeitigen Luxus und Wohlstand gewohnt ist und darin schwelgt, soll den Frevel an Arbeitern, Arbeiterinnen und Kinderarbeitern, an Ressourcenverschwendung, an Umweltverschmutzung, Artensterben und Klimaveränderung erkennen und sich mit dem Nötigsten bescheiden? Das schrill bunte Schlaraffenland aufgeben und in Büsserklamotten durch öde Konsumlandschaften wandern? Das wagt kein Politiker, der wieder gewählt werden will, zu fordern!

Jedem, der sich mit der Verschwendung von Energie und Ressourcen beschäftigt, ist klar, dass dieses luxuriöse Niveau, auf dem wir uns bewegen, nicht dauerhaft haltbar ist. Hat man sich Ende des letzten Jahrhunderts noch darüber definiert, was man sich leisten kann, so berichtet jetzt manch einer stolz darüber, was er wegwerfen kann. Der gebotene Luxus wird zum Lebensballast und nicht selten führt er in den finanziellen Ruin. Vom Lebensstandard her sind wir die Privilegierten der Weltgeschichte, die den ökologischen Weltuntergang vorbereiten. Und obwohl wir uns alles leisten können, sehen wir nicht gerade glücklich dabei aus.

Als die EU-Parlamentarier 2012 die Dringlichkeit der Situation erkannten, gingen sie von 89 000 000 Tonnen weggeworfener Lebensmittel allein in Europa aus. Wenn diese Menge an Lebensmitteln aus Europa, an die 820 000 000 Hungernden dieser Welt

verteilt würden, oder besser noch, wenn sie die Lebensmittel, die sie selbst angebaut haben, nicht unter Energieaufwand bei uns weggeworfen würden, hätte jeder Hungernde 300 Gramm Lebensmittel pro Tag. Käme noch die extra Portion hinzu, mit der sich die Reichen und Armen der sogenannten zivilisierten Länder überernähren, so wären alle pappsatt!

Die jährliche Lebens-Mittel-Müll-Prognose des EU-Parlaments für 2020 liegt bei 126 Millionen Tonnen. Das ist ein Zuwachs um 40%. Dieser Müllwurm windet sich in fünf Jahren zweimal um die Erde; mit Sicherheitsabstand achtmal! Zur Erinnerung: Das sind gute Lebensmittel, die allein in Europa anfallen.

DIE EU UNTER DEM TELLERRAND

Man kann annehmen, dass von Seiten der EU in Kürze keine Gesetze zu erwarten sind, die den zu erwartenden Overkill verhindern. Wer möchte sich auch von dem EU Parlament verordnen lassen, was er auf dem Teller hat? Allein, die Einführung des Veggi-Tages in Münster, brachte die Gemüt schon in Wallung, ... und nu?

DIE VERANTWORTUNG AUF DEM TELLERRAND

Betrachtet man die Verteilung der weggeworfenen Lebensmittel wird deutlich, das meiste geht in den Privathaushalten in die „Tonne“. Pro Person und Jahr sind das im Durchschnitt 82 Kilo. In Geldwert sind das etwa 235 Euro. Ein Sümmchen mit dem sich etwas anfangen lässt. Für eine vierköpfige Familie bedeutet dies bei einem Stundenlohn von 10 Euro, über 90 Stunden mehr Zeit für die schönen Dinge des Lebens, ... jetzt Du!

UMWELTSCHUTZ FÄNGT AUF DEINEM TELLER AN: 42% DER LEBENSMITTEL WERDEN IM PRIVATHAUSHALT WEGGEWORFEN

1. Vermeiden Sie es hungrig einkaufen zu gehen! Das Angebot ist, verlockend und die Verkaufsstrategien sind darauf ausgerichtet den Satten hungrig zu machen.

2. Prüfen Sie sorgfältig, ob das „Supersonderangebot“ Ihren Bedürfnissen entspricht. In England ist man schon weiter: Die „Zahle zwei, erhalte drei Angebote“ sind dort verboten.

3. Gehen Sie zu Händlern, die ihre Ware lose anbieten. Je nach Bedarf können Sie Menge und Größe selbst wählen.

4. Fördern Sie regionale Produkte, das senkt die Transportkosten und fördert die regionale Wirtschaft.

5. Nehmen Sie Abschied von überzogenem Frischebedürfnis, zum Beispiel Käse, der über Monate bis Jahre reift, wird nach einer Woche Kühlschrank nicht schlecht.

6. Optisch nicht mehr so schöne Lebensmittel können verkocht werden.

7. Informieren Sie sich bei der Volkshochschule oder bei dem Verbraucherschutz, wie Sie Lebensmittel optimal lagern.

8. Das Mindesthaltbarkeitsdatum, ist ein vom Hersteller gewählter Termin, bis zu dem das Lebensmittel auf jeden Fall



haltbar sein sollte. Das Datum ist oftmals kurz gewählt, damit der Hersteller mehr verkaufen kann. Prüfen Sie Aussehen, Geruch und Geschmack und entscheiden Sie dann, ob das Lebensmittel gut ist.

9. „Planen Sie Ihren Einkauf“ ist in der heutigen flexiblen Arbeits- und Schulwelt leichter gesagt als getan. Legen sie einen Vorrat an lang haltbaren Lebensmitteln in Form von Konserven, Reis, Nudeln oder Tiefkühlware an. Kaufen Sie öfters Obst und Gemüse in kleinen Mengen ein.

10. Verbrauchen Sie Reste vor dem nächsten Einkauf. Laden Sie am Freitagabend Freunde, Kollegen oder Verwandte zum geselligen Aufruf „Gemüsetango“ ein. Oder kochen Sie den deftigen Eintopf „Rumlag“, der zu Hause auf Sie wartet, wenn Sie am Samstag vom Einkaufen nach Hause kommen. Der Obstsalat „Tutti Frutti ala Mutti“ kommt immer gut an.

39% DER LEBENSMITTEL WERDEN BEIM HERSTELLER VERNICHTET

1. Sprechen Sie mit ihrem Lebensmittelhändler darüber, dass Sie gerne Äpfel, Kartoffeln, Kraut & Co in einer Größe bevorzugen, die Ihren Bedürfnissen entsprechen und nicht den EU- Normen oder der Größe der jeweiligen Verpackung.

2. Kaufen sie auch Lebensmittel, die nicht aussehen wie aus Kunststoff gegossen. Kinder und auch Erwachsene haben Freude, wenn sie Herzenkartoffeln finden oder eine Kartoffel mit Nase, die aussieht wie der Nachbar. Ein Drittel der Kartoffelproduktion wird verzehrt, zwei Drittel werden weggeworfen.

Tomaten werden anhand einer Farbskala aussortiert, weil es niemanden interessiert ob Sie schnittfeste oder vollreife Tomaten möchten.

3. Legen Sie Wert auf saisonale und regionale Ernährung. Die Lebensmittel erreichen auf kurzem Wege die Verbraucher und können deshalb reif und aromatisch geerntet werden. Hohe Transportkosten und Überproduktionen fallen weg.

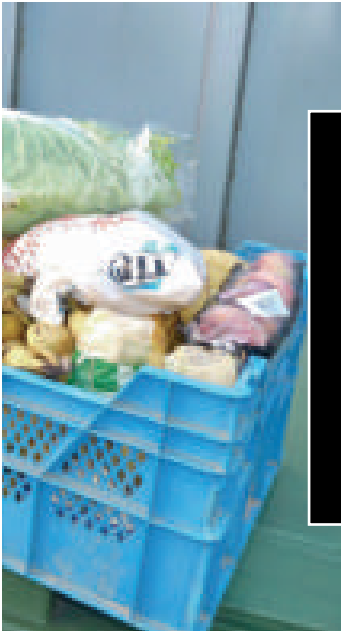


Foto: Foerster - Wikimedia Commons



Foto: Thorben Wegert - pixelio.de

14% DER ABFÄLLE ENTFALLEN AUF BEWIR- TUNGSBETRIEBE

1. Wenn Sie zum Italiener gehen, erwarten Sie nicht, dass er auch griechische, chinesische und polnische Küche für Sie bereit hält.
2. Sprechen Sie mit Ihrem Wirt, ob er auch ihrem Appetit entsprechend große, mittlere und kleine Portionen servieren kann. Die Nachfrage regelt den Markt.
3. Lassen Sie sich die Reste ruhig einpacken, Sie haben es ja bezahlt.

5% DER LEBENSMITTEL WERDEN IM EINZELHAN- DEL AUSSORTIERT

Aus Angst, der Kunde würde sofort zur Konkurrenz wechseln, wenn die Radieschen etwas müde aus dem Regal schauen oder womöglich ausverkauft sind, wird meist mehr bestellt, als verkauft wird. Insbesondere gilt dies für die Brot-Theke.

1. Seien Sie spontan! Kaufen Sie mal was anderes. Entdecken Sie vielleicht ein neues Lieblingsbrot oder -gemüse.
2. Signalisieren Sie Ihrem Händler, dass Sie beschädigte oder abgelaufene oder zu viel bestellte Waren gerne zum vergünstigten Preis abnehmen.
3. Seien Sie nicht so wählerisch! Noch nie war das Warenangebot so vielseitig und frisch wie heute.

MÜNSTER GEGEN DIE VERSCHWENDUNG VON NAHRUNGSMITTELN

In der Fachhochschule fand im Fachbereich Ökotrophologie die Tagung von der Verschwendung zur Wertschätzung der Lebensmittel am 21.11.2014 in Münster statt. Die interessanten Ergebnisse der Tagung können auf der Internetseite der Verbraucherzentrale NRW unter der Rubrik „Lebensmittel und Ernährung“ nachgelesen werden.

<https://www.vz-nrw.de/mediabig/233370A.pdf>

FOODSHARING ist ein deutschlandweites Projekt, bei dem überschüssige Lebensmittel auf einer Internetplattform angeboten werden.

Mehr Informationen gibt es bei: <https://foodsharing.de/>

„**AUFESSEN**“ ist eine Münsteraner Initiative die Lebensmittel vor der Tonne rettet und sich für Tierrechte einsetzt.

Die Treffen sind am:

- ersten Samstag im Monat im SKA Treff an der Warendorfer Straße um 15:00 Uhr und am
- vierten Mittwoch im Monat im Bewohnertreff Dahlweg 73, um 17:00 Uhr.

Hier wird gemeinsam gekocht und dem Verschwendungswahn mit Messer und Gabel Paroli geboten.

Fragen an: gradenecker@gmx.de

FREUNDE DER MÜNSTERANER TAFEL-RUNDE

Menschen die bei der Tafel mit Lebensmitteln versorgt werden, haben seltener die Qual der Wahl. Meist sind es die schnell verderblichen Obst- und Gemüsesorten wie Bananen, Salate, Pilze oder Brot, die verteilt werden. Diese oft nicht mehr ganz taufrischen Lebensmittel haben manchmal Druckstellen, das Grün von den Radieschen oder Möhren ist welk oder bei abgepacktem Gemüse ist ein Stück davon verdorben. In Deutschland werden etwa 100 000 Tonnen jährlich von den Tafeln verteilt. Elf Millionen Tonnen Lebensmittel im Wert von circa 25 Milliarden Euro werden jährlich unter Energieaufwand vernichtet.

Doch auch von dem an Bedürftige ausgeteiltem Essen wird ein Teil weggeworfen.

Manche tiefgekühlten Fertigprodukte schmecken unangenehm. Das angebotene Gemüse ist dem Empfänger unbekannt. Es fehlt an Kochideen um in das regelmäßige Angebot Abwechslung zu bringen. Deshalb wird hier in der SPERRE an einem Münsteraner Tafelkochbuch gearbeitet. Wir sammeln Ihre Rezepte, die auf Basis des üblichen Tafelangebotes von Ihnen gekocht werden.

DESHALB BITTEN WIR SIE UM UNTERSTÜTZUNG-

Besonders interessiert sind wir an Rezepten mit Brot, weil jedes vierte Brot im Haushalt im Müll landet.

Bitte senden Sie Ihre besten Rezepte an die:

SPERRE Redaktion, Berliner Platz 8, 48143 Münster oder sperre@muenster.de

Münster ist eine kulturell bunte Stadt und so vielseitig und attraktiv soll auch dieses Kochbuch mit Ihrer Hilfe werden.

Wir bieten dem Verschwendungswahn mit Messer und Gabel Paroli!

Umweltschutz fängt auf dem Teller an!

Dann geht es hinter dem Tellerrand auch weiter!

PERLE AUS SAND

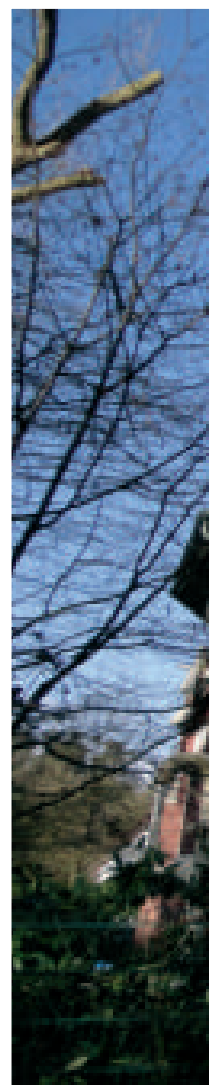
DIE TRINKWASSERGEWINNUNG IN MÜNSTER

von Christoph Theligmann

Selbst Grundbedürfnisse des Alltags werden von dem Sog erfasst, diese allgemeinen Lebensbereiche dem wirtschaftlichen Nutzen von Effizienz und Gewinn zu unterstellen. Dazu gehört auch die Trinkwasserförderung, ein sinnvollerweise allgemeinnütziges Unternehmen, welches frei von privatwirtschaftlichen Erwägungen sein sollte. Hierzu ein informativ vorurteilsfreier Blick auf die Trinkwassergewinnung in Münster am Beispiel der Hohen Ward Hiltrup.



Foto: Bernd Kasper - pixelio.de



Das Naherholungsgebiet Hohe Ward im Süden von Münster (Hiltrup) birgt eine bau- und kulturdenkmalgeschützte Attraktivität: das historische Wasserwerk aus dem Jahre 1906. Das Gebäude im Jugendstil birgt hinter der Fassade und dem Gemäuer modernste Technik zur Gewinnung von Trinkwasser. Das Wasserwerk Hohe Ward deckt ein Viertel des Wasserbedarfs für Münster ab. Es ist nicht selbstverständlich, dass eine Kommune den Bedarf an Trinkwasser selbstfördernd bereitstellt. Doch die geologischen Voraussetzungen im Stadtgebiet von Münster erlauben dies. Dennoch, auch die Stadt Münster kommt nicht umhin, ein Drittel des Gesamtbedarfes von außerhalb zu beziehen, von der Gelsenwasser AG aus Haltern am See.

Das Wasserwerk in Hiltrup ist Teil eines Verbundes von vier Förderanlagen im Raum Münster. Die drei anderen sind das Wasserwerk Geist, das Wasserwerk Hornheide und das Wasserwerk Kinderhaus. Geologisch interessant ist dabei, dass sich die vier Förderstandorte morphologisch wie aufgereiht an einer Perlschnur auf dem „Münsterländer Kiessandzug“ befinden. Der optisch auffällige Wasserturm im Geistviertel, im architektonisch gleichen Baustil wie das Gebäude in der Hohen Ward, dient heute „nur“ noch der Wasserspeicherung und des Druckausgleichs im Versorgungsnetz.

Die Geschichte der zentralen Wasserversorgung in Münster beginnt 1880 mit der Errichtung der ersten Pumpstation am

heutigen Standort Wasserwerk Geist. 1906 nahm das Städtische Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerk Münster, historischer Vorläufer der Stadtwerke Münster, den Betrieb in der Hohen Ward auf.

Es gibt aufgrund der geologischen Bedingungen sehr verschiedene Methoden zur Wassergewinnung. Die reichhaltige Verfügbarkeit von Grundwasser im „Münsterländer Kiessandzug“ ermöglicht diese Art der Entnahme: Der Sand als optimaler Filter und der tiefer gelegene Kies lässt das Wasser zu den allein in der Hohen Ward 30 Förderbrunnen fließen. Doch auch bei einem noch so großen Reservoir kann im Laufe der Zeit der Grundwasserspiegel sinken. Daher wurde in Hiltrup seit den 1920er Jahren damit begonnen, sogenanntes Oberflächenwasser aus dem nahe liegenden Dortmund-Ems-Kanal abzupumpen, um es über ein drei Kilometer langes Leitungssystem in die zentrale Hohe Ward zu führen. Dort lässt man dieses Oberflächenwasser in 18 Anreicherungsbecken versickern, die dem erholungsuchenden Spaziergänger sofort ins Auge fallen.

In diesem Zusammenhang sei noch auf zwei Petitionen verwiesen: Bereits im Jahre 1911 wurde das Wasserwerk Hohe Ward mit einer Enteisungsanlage nachgerüstet, weil sich aufgrund der Absenkung des Grundwasserspiegels vermehrt Eisenverbindungen im Wasser anreicherten. Heute sind die Stadtwerke Münster einer hohen Wasserqualität verpflichtet,



Fotos: Christoph Theiligmann

inklusive permanenter Kontrolle vor Ort. Wassergewinnung und Sandabbau gehen vielerorts Hand in Hand und so war es auch in der Hohen Ward. So entstand zum Beispiel der Hiltruper See, auch Steiner See genannt, durch Sandabbau. Aus Gründen des Grundwasserschutzes sind die letzten Sandabgrabungen in der Umgebung jedoch Geschichte und im See ist daher Baden verboten.

Am Wegesrand informiert der „Naturlehrpfad Hohe Ward“ vom Naturschutzbund (NABU) speziell auf zwei von insgesamt 15 Informationstafeln zum Thema Trinkwassergewinnung. Hier erfährt man auch Interessantes zu den Kapazitäten der Wassergewinnung, zum Beispiel dass hinter den Mauern des Wasserwerkes in der Hohen Ward bis zu einer Million Liter Trinkwasser pro Stunde aufbereitet werden können.

SPRACHLOS e.K.

DOLMETSCHER- UND ÜBERSETZUNGSBÜRO FÜR ALLE SPRACHEN

Wir dolmetschen für Sie seit mehr als 25 Jahren:

- bei Ämtern und Behörden
- in Kindertagesstätten und Schulen
- in Krankenhäusern und bei Ärzten
- bei Gerichtsverhandlungen
- bei der Polizei
- bei Konferenzen und Tagungen
- bei Anwälten und Notaren

Augustastr. 29, 48153 Münster
Telefon: 0251 - 974 54 97
E-Mail: info@sprachlos-ms.de
www.sprachlos-ms.de

DER MALTA-CHOR IST AUSGEZEICHNET!

von Arnold Voskamp

MALTA-CHOR GEWINNT PREIS DER JURY BEI MUSIK-WETTBEWERB DER PSD-BANK WESTFALEN-LIPPE

Das Wettbewerbsinteresse des Chores war schon sehr konkret: „Wir könnten eine Finanzspritze brauchen, weil nicht alle laufenden Kosten vom Verein getragen werden können und wir dringend ein neues, ordentliches Keyboard für die Proben brauchen“, hat Brigitte Stumpf-Gieselmann das Anliegen des MALTA-Chores beschrieben, sich auf einen Musik-Preis der PSD-Bank zu bewerben. Dieser Wunsch war klar, und der Malta-Chor hat gewonnen: einen Preis der Jury in Höhe von 1000 Euro! Die Jury zeichnete das besondere Anliegen des Chores aus: Neben anderen Angeboten für Erwerbslose und Interessierte gibt das MALTA die Möglichkeit, die eigene Stimme zu entdecken und sich gemeinsam mit anderen musikalisch auszudrücken.

Der MALTA-Chor ist Teil des „MALTA = Münsters Arbeitslosen Treff Achtermannstrasse“ im Hof des „cuba“. Hier kommen jeden Mittwoch von 17.45 bis 19.30 Uhr Menschen zusammen, um unter Brigittes Leitung zu singen. Vor zehn Jahren hatte der Musiker Harald Hartmann die Idee, den Stimmen interessierter MALTA-Besucher einen musikalischen Ausdruck zu geben. Er hat den Chor sieben Jahre geleitet, danach hat Brigitte Stumpf-Gieselmann die Aufgabe übernommen.

Der vierstimmige Chor besteht zurzeit aus etwa 20 Sängerinnen und Sängern, die selbst zum Teil arbeitslos waren, aktuell arbeitslos sind oder einen ideellen Bezug zum MALTA haben. „Gemeinsam ist uns allen der Spaß am



Foto: Fritz Zühlke - pixelio.de

Singen und die Idee, ein Repertoire zu erarbeiten, das genau so bunt ist wie die Gruppe selbst. Unser Programm reicht von Kanons bis hin zu Folk, Pop, Volksliedern, politischen Liedern und internationalen Songs,“ sagt Christine Gelhardt, die von Anfang an im MALTA-Chor mitsingt. Alle könnten ihre Liedwünsche und Anliegen einbringen. Und die Chorleiterin lädt Interessierte ein: „Der Chor nimmt noch Leute auf. Im Moment brauchen wir eher Männerstimmen. Einfach mittwochs ab 17.45 Uhr vorbeischaun und bei einer Probe dabei sein!“





Foto: Tony Hegewald - pixello.de

SEIT 30 JAHREN GIBT ES DEN MÜNSTERPASS

Der Münsterpass ist eine gute Sache. Wer Hartz IV bekommt, kann mit ihm billiger ins Kino gehen oder ins Stadttheater, spart beim Zoobesuch und erhält bis zu 50 Prozent Rabatt auf eine Busfahrkarte. Kinder dürfen sogar für 5,50 Euro im Monat so oft sie wollen ins Umland fahren, zum Beispiel nach Hamm oder Gronau.

von Gerrit Hoekman

DJANGO ZAHLT HEUTE NICHT!

Offiziell eingeführt hat ihn die erste rot-grüne Koalition in Münster unter Oberbürgermeisterin Marion Tüns, die 1994 für eine Legislaturperiode ins Amt kam. In Wirklichkeit feiert der Münsterpass aber im Mai schon seinen 30. Geburtstag. Mit Norbert Attermeyer stand auch ein Redakteur der Sperre bei der Geburt mit am Wochenbett.

Wir schreiben das Jahr 1985 und in der Welt passieren große Dinge. Michail Gorbatschow wird Generalsekretär der KPdSU und der grüne Joschka Fischer der erste Turnschuhminister der Bundesrepublik. Helmut Kohl schleppt Ronald Reagan auf einen Soldatenfriedhof in Bitburg, auf dem auch SS-Männer liegen und Rock Hudson stirbt an der Immunschwäche AIDS. Der Tod des beliebten Schauspielers berührt die Welt und führt zu einer Aufklärungskampagne über das HIV-Virus.

Auch in Münster brechen 1985 neue Zeiten an: Das KCM, das schwule Kommunikations Centrum Münsterland, wird gegründet. zum ersten Mal dürfen die Ausländer in unserer Stadt einen eigenen Beirat wählen und das freie Theaterprojekt im Pumpenhaus bereichert ab sofort die Kulturszene. In der

Kantine des Stadthaus I an der Clemensstraße in Münster kostet der Fisch im Teigmantel mit Salzkartoffeln und Salat für die Beamten in der Verwaltung fünf Mark. Genauso viel wie der Prager Schinken mit Püree und Sauerkraut.

Das wissen wir aus einer Antwort des CDU-Ratsherrn Martin Lauhoff auf einen entsprechenden Antrag an den Stadtrat, den die Verfechter eines Münsterpasses 1985 stellten. Die dahinterstehende Idee: Menschen, die in Münster von der staatlichen Stütze leben mussten, sollten auch in den städtischen Kantinen essen dürfen. Das Angebot sollte Teil des Münsterpasses sein, den viele Menschen ohne Job damals vehement forderten. Die Zahl der Menschen ohne Job lag in Westdeutschland bei über zwei Millionen – damals noch ein gesellschaftspolitischer Skandal. In unserer Stadt waren immerhin 11.000 Einwohner ohne Stelle.

„Die äußerst knappe Raumausstattung der beiden Kantinen in den Stadthäusern I und II, lässt es nicht zu, außenstehende Dritte zur Teilnahme am Mittagessen einzuladen“, wimmelte die Mehrheits-CDU im März 1985 die Arbeitslosen ab. Außerdem seien die Preise in den Kantinen nicht kostendeckend, müssten also deshalb für Außenstehende höher sein. „Diese

„Noch am selben Abend entschlossen sich die enttäuschten Arbeitslosen die Eigeninitiative zu ergreifen und der Stadt eine Lektion in Sachen ‚soziales Verhalten‘ zu erteilen. Sie organisierten selbst die Ausgabe eines vorläufigen Erwerbslosenausweises mit der Bezeichnung Münster Pass“, hieß es in einem Statement der Aktivistinnen und Aktivisten. „Das Leben ist teuer. Für Arbeitslose und SozialhilfeempfängerInnen ist es meistens zu teuer.“



<http://www.münster-fast-umsonst.de/fast-umsonst/deutsch/muenster-pass.php>



Foto: Tony Hegewald - pixello.de

Kosten liegen für einen Arbeitslosen, dem genügend Zeit zur Verfügung steht, sich sein Essen selbst zuzubereiten, wesentlich höher als der Selbstkostenpreis, den er einsetzen müsste“, hatte Stadtrat Lauhoff ausgerechnet.

„Im Interesse der arbeitslosen Mitbürger halte ich es nicht für vertretbar, durch verbilligtes Kantinenessen eine Art von öffentlichen Essensausgaben einzurichten, die an die nicht vergleichbare Situation der zwanziger Jahre erinnert und mit der der Eindruck erweckt wird, als ob Arbeitslose, deren untere Grenze des Einkommens die Sozialhilfe ist, nicht in der Lage wären, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten“, ignorierte die CDU die soziale Realität. Die Armenspeisung überließ sie den sozialen Organisationen, der Bahnstiftung oder dem Treffpunkt an der Clemenskirche. Die Praxis, staatliche Sozialpolitik in mildtätige Vereine auszulagern, hat sich bis heute gehalten, wie man zum Beispiel an der Tafelbewegung sieht.

„Noch am selben Abend entschlossen sich die enttäuschten Arbeitslosen die Eigeninitiative zu ergreifen und der Stadt eine Lektion in Sachen ‚soziales Verhalten‘ zu erteilen. Sie organisierten selbst die Ausgabe eines vorläufigen Erwerbslosenausweises mit der Bezeichnung Münster Pass“, hieß es in einem Statement der Aktivistinnen und Aktivisten. „Das Leben ist teuer. Für Arbeitslose und SozialhilfeempfängerInnen ist es meistens zu teuer.“

Im Mai 1985 war es soweit: Der erste Vorläufige Münsterpass wurde an einen Erwerbslosen ausgegeben. Wer den Pass haben wollte, musste seinen Arbeitslosen- oder Sozialhilfebescheid vorlegen und kam danach in den Genuss zahlreicher Vergünstigungen. Die Organisatorinnen und Organisatoren hatten Dutzende potentielle Unterstützer angeschrieben. Zu den ersten Mitmachern gehörten unter anderem das Borchert-Theater und das Kino Cinema, die Arbeitslosen eine deutliche Ermäßigung gewährten. Aus der Privatwirtschaft beteiligte sich beispielsweise das Saunabad Thiemann am Münsterpass.

Ein wichtiges Ziel konnten die Arbeitslosen vorerst nicht erreichen – eine Ermäßigung für den öffentlichen Nahverkehr. Die Stadtwerke schoben Kosten in Höhe von 800.000 Euro vor und ließen sich auch durch gegenteilige Berechnungen nicht erweichen. Am Ende gewährte keine städtische Einrichtung, weder Freibad noch Zoo, den Arbeitslosen einen Rabatt.

Der Münsterpass war zwar geboren, doch der subventionierte Prager Schinken mit Püree und Sauerkraut, den es für fünf Mark in der Stadthaus-Kantine gab, ließ den Aktivistinnen und Aktivisten offenbar noch geraume Zeit das Wasser im Munde zusammenlaufen. Am 2. Dezember 1985 mischten sich jedenfalls zwei Dutzend hungriger Arbeitsloser unter die Beamten und forderten eine Teilhabe an den Fleischtöpfen. Dieses eine Mal bekamen sie tatsächlich was zu essen.

VORLÄUFIGER MÜNSTERPASS DES ABM E. V.

Was die meisten nicht wissen: Den Vorläufigen Münsterpass gibt es heute immer noch. Erwerbslose bekommen ihn nach Vorlage des entsprechenden Bescheids unter anderem beim ABM am Berliner Platz, im Arbeitslosenzentrum Malta an der Achtermannstraße und im Begegnungszentrum Sprickmannplatz. Der Pass beinhaltet Vergünstigungen in Sportvereinen, in allen Theatern, in den Kinos Cinema und Schlosstheater, bei den Second-Hand-Läden Rümpelfix und Möbel Trödel und beim MieterInnenschutzverein.

OFFIZIELLER MÜNSTERPASS DER STADT

Der Münsterpass der Stadt wird allen Anspruchsberechtigten vom Jobcenter jedes halbe Jahr automatisch zugeschickt oder von den Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern beim Erstantrag vor Ort ausgestellt. Er enthält Rabatte für den Allwetterzoo, die städtischen Schwimmbäder, viele Museen, das Cineplex und das Stadttheater. Auch die meisten freien Theaterprojekte wie Freuynde + Gaesdte gewähren eine Ermäßigung. Bei Heimspielen des SC Preußen Münster oder der Volleyballerinnen des USC kommen Besitzer des Passes billiger ins Stadion.

*Eine Liste aller Ermäßigungen findet man auf:
<http://www.muenster.de/stadt/sozialamt/muenster-pass.html>*

BILLIGER MIT BUS UND BAHN

9-Uhr MünsterAbo, 60plusAbo, Jobticket - wer Anspruch auf einen Münsterpass hat, kann bei den Stadtwerken unter fünf verschiedenen Monatsabos wählen. Besonders attraktiv ist die goCardAbo für alle, die in Münster zur Schule gehen. Für nur 5,50 Euro im Monat können die Schüler die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen, so oft sie wollen. Mit dem FunAbo können Jugendliche bis einschließlich 20 Jahren für 6,85 mit Bus und Regionalbahn durch das gesamte Münsterland fahren.

Trotz der Vielzahl an Monatskarten, bleibt aber weiterhin die Frage aktuell: Warum gibt es bis heute keine Ermäßigung auf Einzelscheine?



CHANCE o.V.

www.chance-muenster.de

Möbel und Trödel

2. Hand-Möbel · Porzellan · Bücher
Glas-Accessoires · Trödel · u.v.m.

Möbel-Trödel Friedrich-Ebert-Str. 7/15, Tel.: 62088-10
Mo. - Fr.: 9.30 - 19.00 Uhr, Sa.: 9.30 - 16.00 Uhr



OBERBÜRGERMEISTERIN.MS

IN MÜNSTER GEHT MEHR.

Maria Klein-Schmeink
Oberbürgermeisterin
für unsere Stadt

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

LEXIKON DER AUFKLÄRUNG

**WO GESINNUNG DIE SPRACHE
VERKLEISTERT, DA TUT
AUFKLÄRUNG NOT**

von Norbert Attermeyer

Haben Sie sich auch schon mal gefragt warum Steuerbetrüger in unseren Medien gerne als Steuersünder bezeichnet werden? Oder der Steuersumpf als Steueroase verklärt wird? Wir sind dieser Frage nachgegangen und was sofort klar war: Mit Sprache und Begriffen wird Politik gemacht. Denn mit den Schlagwörtern wird auch die Gesinnung verkauft. Und das schon immer. Gut ist es da, diese politischen Begriffe zu hinterfragen und ihnen wieder Vernunft, Verstand und Logik zu geben. Es folgen ein paar Beispiele.



ARBEITNEHMER, ARBEITGEBER

Ein Arbeitnehmer ist jemand, der die Arbeit anderer Menschen annimmt. Also eigentlich die Firma, die Behörde, die die Arbeitskraft der angestellten Menschen entgegennimmt. Während ein Arbeitgeber jemand ist, der die Arbeit den Firmen oder Behörden zur Verfügung stellt. Genau genommen ist also ein Arbeit-Geber wie er in der Gesellschaft verstanden wird eigentlich ein Arbeit-Nehmer. Da aber schon in der Bibel steht, dass das Geben seliger ist als das Nehmen – und die Sprache sich hier dem Stärkeren beugt – bleibt es wohl bei der gebräuchlichen falschen Anwendung des Begriffs. Wobei dann die Arbeitnehmer nicht nur die Frechheit haben die Arbeit zu nehmen – nein – sie nehmen auch noch Geld dafür. Schlimm. Wir wissen es aber besser:

Für das Lexikon:

Arbeitgeber = Arbeitnehmer

Arbeitnehmer = Arbeitgeber

REFORM

Der Duden beschreibt den Begriff Reform so: „Substantiv, feminin - planmäßige Neuordnung, Umgestaltung, Verbesserung des Bestehenden (ohne Bruch mit den wesentlichen geistigen und kulturellen Grundlagen)“. Reform meint also tatsächlich etwas Positives. Und weil der Begriff so positiv klingt und Positives meint, wurden in der Vergangenheit alle wesentlichen gesellschaftlichen Veränderungen auch mit diesem Begriff versehen. In den 60iger und 70iger Jahren häufig noch zu recht. Erinnert sei hier nur an die BaföG-Reform, die es erstmalig ermöglichte, dass auch Arbeiterkinder studieren konnten. Ganz ohne Darlehen. In den letzten Jahren ist der Begriff Reform in Orwellscher Manier (George Orwell „1984“) aber zum kompletten Gegenteil verkommen. Man sagt etwas Positives, meint aber nicht eine Verbesserung, sondern verschleiert eine Verschlechterung des Bestehenden. Beispiel: die Arbeitsmarktreform Agenda 2010 (Schaffung des größten Niedriglohnssektors in Europa). Oder die Finanzmarktreform (Senkung der Körperschaftssteuer). Oder die Rentenreform (Senkung des Rentenniveaus). Oder die diversen Gesundheitsreformen (Zuzahlungen, Zahnersatz futsch, Brille weg). Hauptsache es ist eine Reform. Diese Reformen sind aber nur gut für wenige. Für die zehn Prozent der Bevölkerung, die mittlerweile 75 Prozent des Gesamtvermögens in Deutschland besitzen. Und die Schere zwischen arm und reich ging in der Folge immer weiter auseinander. So war es bisher. So soll es nach Ansicht unserer neo-liberalen Agenda-Freunde auch bleiben. Und dann das: Die neue griechische Regierung nennt ihr Vorhaben, Reiche endlich vernünftig zu besteuern, Vermögende an der Finanzierung des Allgemeinwesens zu beteiligen, jetzt auch Reform. Diesmal aber völlig zu Recht (siehe oben). Und dann noch mit Hemd aus der Hose. Also wirklich.

Reform = selten Reform

REFORM II

Dass der Begriff Reform eigentlich schon immer positiv gedacht ist, dazu die folgenden Zitate: “Reform...bedeutet überhaupt eine Umgestaltung oder Veränderung,...Mittel zu jeder Vervollkommnung menschlicher Einrichtungen, zur Aufhebung von Irrtümern und Missbräuchen“ (Brockhaus, Leipzig, 1839). Oder „Reform, Verbesserung; die evolutionäre, die Legalität wahrende Umgestaltung überlebter und verbesserungsbedürftiger Einrichtungen im Unterschied zur Revolution,“ (Der Grosse Brockhaus, Wiesbaden 1956).

Quelle: www.wispor.de

WIRTSCHAFTSFLÜCHTLING

Als Wirtschaftsflüchtlinge werden Menschen bezeichnet, die vor Armut und Hunger im eigenen Land flüchten. Erinnert sei hier an die vielen Deutschen, die dem sozialen Elend in der eigenen Heimat entflohen und in Amerika ein besseres Leben suchten. Der Begriff Wirtschaftsflüchtling wird in der politischen Diskussion aber ganz gezielt eingesetzt um aus ihnen Flüchtlinge zweiten Grades zu machen. Sie sind nicht so schutzbedürftig. Sie flüchten ja nur vor der Wirtschaft. Gegen die Wirtschaft kann man ja schon mal sein, aber deswegen gleich flüchten? Und wer soll das alles bezahlen? Wobei geflissentlich übersehen wird, dass hier Menschen in der Regel aus existenzbedrohender Not flüchten. Warum sonst sollte man sein Leben todesverachtend einer Nusschale im Mittelmeer anvertrauen? Aber bei uns gilt: die eigene Vergangenheit ist vergessen und die Gegenwart kann nicht für alle sorgen. Deshalb „nur“ ein Wirtschaftsflüchtling.

Wir wissen aber:

Wirtschaftsflüchtling = Armutsflüchtling

Dies sind nur ein paar Beispiele für Einträge im Lexikon der Aufklärung. Wenn Ihnen selbst hierzu Ergänzungen einfallen, lassen Sie es uns wissen. Wir erweitern das Lexikon mit jeder neuen Ausgabe der SPERRE.



Foto: FotoHiero - pixelio.de

LÜGENPRESSE

Der Begriff „Lügenpresse“ tauchte bei den sogenannten PEGIDA-Demonstrationen auf. Ursprünglich wurde dieser Begriff bereits vom Reichspropagandaminister Goebbels benutzt. Dort aber in einem anderen Zusammenhang. Aktuell ist gemeint, dass die herkömmlichen Medien bewusst Lügen verbreiten. Um die Gesellschaft im Sinne der Regierungspolitik gefügig zu machen. Was ja erst mal nur eine haltlose Behauptung ist, die bei näherer Betrachtung aber doch Fragen hinterlässt. Beispiel Ukraine-Berichterstattung: Nur sehr selten wurden hier auch die Interessen des Westens hinterfragt. Warum hat die USA, wie die amerikanische Regierung freimütig zugibt, 4,7 Milliarden Euro in die Finanzierung von NGO´s in der Ukraine gesteckt? Sollte die Stimmung in der Bevölkerung damit gedreht werden? Was hat die Konrad Adenauer-Stiftung mit Wladimir Klitschko zu tun? Steht Premierminister Jazenjuk für amerikanische Interessen und Präsident Poroschenko für die EU? Und was macht der Sohn des amerikanischen Vizepräsidenten Hunter Biden jetzt im Vorstand des staatlichen ukrainischen Gasversorgers? Und wenn wir schon im kalten Krieg sind, gilt das nur für die russische Seite und nicht für uns? Sind wir wirklich immer nur die Guten? Fragen über Fragen, die unsere Qualitätspresse selten stellt. Gleiches ließe sich zur Berichterstattung über Griechenland sagen, nachdem „Syriza“ die Wahl gewonnen hat. Aber dies einseitig als Lügenpresse zu bezeichnen, entspricht nicht den Tatsachen. Es

ist ein eigentümlich unaufgeklärter Journalismus, bei dem die Leser häufig besser informiert sind als die Berichterstatter. Es ist ein Journalismus, der nach Quote schießt. Mit heftigen Ausreißern. Man schaue sich nur den Internetauftritt des Focus an: „Ukraine-Krise im Live-Ticker“. Da werden die ersten Bomben regelrecht herbeigesabbert. Widerlich. Und ein Journalismus, der abschreibt. Zeitungsenten schaffen es heute viel schneller in die Tagesschau. Das gab es auch bei der Ukraine-Berichterstattung. Und einen Rüffel vom ARD-Programmbeirat wegen der einseitigen Berichterstattung. Aber es gab auch die Entschuldigung des Chefredakteurs. Womit noch lange nicht alles wieder gut ist. Unabhängige Presse, ein „Bollwerk der Demokratie“ (früher mal Spiegel), mutige Journalisten, das gibt es auch heute noch. Man muss nur länger suchen und schätzen lernen. Lügenpresse trifft dies aber alles nicht. Wie sagte der bekannte Zeitgenosse? Die Welt ist weder schwarz noch weiß, sie ist grau, immer nur grau.

Für's Lexikon:

Lügenpresse = subjektive Berichterstattung



Foto: Norbert Attermeyer

Dem wieder modern gewordenem Politikstil - Abgrenzen, Ausgrenzen, neuer Nationalismus - setzt es sich mit frischer Energie entgegen, das alljährliche Weltmusikfestival in Rudolstadt. Weltmusik verbindet verschiedene Volksmusik miteinander, mit modernen Entwicklungen von Jazz, Rock, HipHop, Punk, Klassik. Rudolstadt, das Städtchen an der Saale im Osten Thüringens, nimmt am ersten Juli-Wochenende alle diese Stile aus aller Herren Länder in sich auf. 70 000 Besucher hören 100 Bands oder Einzelkünstler auf 20 Bühnen, in den schmalen Straßen und auf dem Markt der Stadt, im Schlosshof und den Pavillons der Heidecksburg oberhalb der Stadt und unten an der Saale im Heinepark.

Rückblick: Es beeindruckte 2014 erneut, wie viele moderne Gruppen ihren Folk mit Rock, mit Punk, mit Jazz zu sehr energiegeladenen Auftritten verbinden, beispielsweise Iva Nova aus St. Petersburg mit ihren russischen, ukrainischen, georgischen oder tatarischen Liedern. Kali Mutsa vermischt Latino mit Gipsy und indischen Elementen. Mit eben soviel, aber einer davon ganz verschiedenen Art von Feuer spielten Parno Graszt ihre traditionelle ungarische Zigeunermusik. Offene Ohren fanden wie gehabt die irischen Folk-Rocker von der Blue Oyster-Band, dieses mal aber als ruhige Begleitung der Balladensängerin June Tabor. Eine andere Energie brachte

WELTMUSIKFESTIVAL AM ERSTEN JULIWOCHENENDE

Samstagnachts um ein Uhr Mercan Dede auf die große Bühne: tanzende Derwische und Breakdance nach seiner elektronischen Version von Sufi-Musik.

Der anfangs aus dem Programmheft zusammengestellte Plan bleibt bei so vielen Angeboten oft ein hilfloser Versuch. Aber nicht grämen, das geht anderen auch so. Die Zuhörer bleiben hängen bei unerwarteten Klängen und Rhythmen, oder sie gehen zum Zelt zurück, weil sie erfüllt sind von dem Eindruck der letzten Gruppe. Eine Kleinstbühne in einem Garten bietet persönliche Ansprache durch den Künstler oder Ruhe und Erholung, wenn eigentlich der nächste Programmpunkt an einer großen Bühne dran gewesen wäre. Bei dieser Vielfalt war es 2014 sogar möglich Rainald Grebe oder Judith Holofernes zu verpassen.

Für dieses Jahr, 2015, stehen die ersten Gruppen und Künstler schon fest. Zum Beispiel: auf bayerisch grantelt Gerhard Polt. Funny van Dannen bringt seine feinen Lieder. Elektroswing kommt mit Caravan Palace aus Frankreich. Eine Wiederentdeckung sind die Les Ambassadeurs aus Mali, die in den 70er und 80ern ihre Volksmusik mit Jazz, Folk, Rock und Salsa verbanden. Man fühlt sich wieder eingeladen.

WER SICH KEINE WOHNUNG LEISTEN KANN, BRAUCHT AUCH KEINE!

von Arnold Voskamp

Möglichst wohlwollend wollte die Stadt Münster ihr Grundstück an der Herwarthstraße vergeben. Das große Gebäude stand schon viele Jahre leer, es wartete auf den Märchenprinzen, auf den einen Investor, der es sein sollte. Und mit ihm warteten der Kämmerer, der Planungsdezernent und der Rat der Stadt. Der Rat der Stadt hatte aber bestimmt, ein kleinerer Teil des Grundstücks solle eventuell vielleicht oder auch möglicherweise für die Wohnwütigen in der Stadt verwendet werden.

Es ist nämlich so: die Wohnwütigen – das sind Leute, die sich das Wohnen eigentlich gar nicht leisten können – also diese Leute machen seit einiger Zeit lautstark von sich reden. Sie wollen die halbe Stadt mit Wohnungen überziehen, jeder von ihnen beansprucht ausreichend Wohnraum für sich, sogar bezahlbar soll der sein. Der Rat der Stadt aber hat Angst vor ihnen. So versucht er immer wieder auf ihre Forderungen einzugehen. Jedoch das geht nicht. Das schafft für Investoren nicht hinnehmbare Auflagen. Investitionshemmnisse! Innovationsstau! Standortprobleme!

Schon bei dem Winkhaus-Gelände hatte der Stadtdirektor gerade noch abbiegen können, dass die Wohnwütigen einen Teil des Geländes mit ihren Sozialwohnungen überziehen, ohne für eine auskömmliche Immobilienrendite Sorge zu tragen.

Der Rat wie gesagt hat Angst vor den Wohnwütigen. Darum wollte nicht er entscheiden, wer das Grundstück Herwarthstraße kriegt, sondern er hat sich zu diesem Zweck einen „Neben-Rat“ geschaffen, eine Jury, einen Rat der Weisen. Die Weisen wissen, was gut ist für die Stadt. Die Weisen haben keine Angst vor den Wohnwütigen. Sie kennen auch die große Bedürftigkeit der Kegelbrüder- und schwestern, die alljährlich an ihren rituellen Zusammenkünften in der Halle Münsterland alle Betten belegt finden und die dann zu zweit unter eine Decke kriechen müssen. „Mehr Hotelbetten!“ war schon lange deren Begehrt. Es gab einen Investor, der genau das bieten wollte, ohne dem Anspruchsdenken der Wohnwütigen nachzugeben. Das war eine Idee ganz nach dem Geschmack der Weisen.



Fotos: Dirk Schwittkowski, Jörg Grieger

Anders als die billigen Ideen einiger örtlicher Investoren. Diese Weicheier hatten sich auf das Geschrei der Wohnwütigen eingelassen, hatten Wohnungen an der Herwarthstraße mit eingeplant, zu Preisen weit unter Niveau. Jedoch das ist Münsters Standing nicht würdig, fand der Rat der Weisen - zu Recht: Wer sich keine Wohnung leisten kann, braucht auch keine! Der Plan ohne Wohnungen soll es sein!

Als die Ratsherren hörten, was die Weisen da beschlossen hatten, fragten einige von ihnen noch mal nach. Die Weisen erklärten, wenn die Stadt den Wohnwütigen unbedingt ein Dach überm Kopf bieten will, dann könne sie die doch ins Hotel schicken, wenn die Kegelbürger nicht da wären. Da nickten die Ratsherren und alles war gut.



Angelbiter 12, 48143 Münster
Tel: 0251449326, Fax: 54487
e-mail: rosta.buchladen@muenster.net

Die Alternative in Münster für jede Art von Literatur:

- Frühbucherinnen aus aller Welt
- Kultur- und Sozialwissenschaften
- aktuelle politische und philosophische Diskussion
- Förderung aller literarischen Gattungen



Foto: Patrick Dressler

Kurzberichte & Meldungen

Wenig zum Wohnen

Laut Westfälische Nachrichten (WN) wollen die Stadtwerke Münster das letzte freie Grundstück am Stadthafen für 5,5 Millionen an die LVM verkaufen. Im Moment stehen dort noch die Osmo-Hallen, aber ab 2017 will das Versicherungsunternehmen aus Münster an der Stelle ein großes Bürohaus mit Tiefgarage bauen. „Im geringen Umfang sind auch Wohnungen und Gastronomie vorgesehen“, schreiben die WN. Die Bauphase soll drei Jahre dauern.

In Erinnerung an die Osmo-Hallen will die LVM auf dem Grundstück außerdem eine öffentliche, überdachte Freifläche errichten. Damit komme man einem Wunsch der Bürgerschaft nach, so das Versicherungsunternehmen. „Das Nutzungskonzept steht noch nicht fest und soll den Bedürfnissen des Standorts angepasst werden“, sagt LVM-Chef Jochen Herwig gegenüber den Westfälischen Nachrichten. „Denkbar sind Ausstellungsflächen, ein Markthallenkonzept oder ähnliches.“ Über einen öffentlichen Weg soll die Hafenspitze am Kanal wieder vom Kreativkai aus für alle Münsteraner Bürger erreichbar sein. (gh)

Bildungsscheck NRW wieder da

Muss ich erst arbeitslos werden, um eine Weiterbildung gefördert zu bekommen? Das fragen sich manche Beschäftigte.

Nein, müssen Sie nicht. Die Europäische Union fördert berufliche Weiterbildung für Menschen, die nicht arbeitslos sind. Das Land NRW setzt das um mit seinem Bildungsscheck. Nach einer zweimonatigen Pause gelten seit Januar 2015 veränderte Bedingungen.

Gefördert werden Beschäftigte mit unter 30 000 Euro zu versteuerndem Einkommen (Ehepaare bis 60 000 Euro), jene aus Betrieben mit unter 250 Beschäftigten, bei Kurskosten höher als 500 Euro.

Der Bildungsscheck übernimmt die Hälfte der Kurskosten, maximal bringt er 500 Euro. In zwei Kalenderjahren gibt es höchstens einen Bildungsscheck. Alle Beschäftigten können gefördert werden, ebenso Berufsrückkehrende. Selbstständige und Beschäftigte im öffentlichen Dienst sind ausgeschlossen.

Voraussetzung ist eine vorherige Beratung durch eine anerkannte Beratungsstelle. In Münster gibt es diese in der Volkshochschule, der Handwerkskammer, der IHK sowie der städtischen Wirtschaftsförderung. (avo)



Foto: Dr. Klaus-Uwe Gerhardt - pixelio.de

Personalräte: Jobcenter „verheizt“ Mitarbeiter

Der Vorstand der Personalräte in den deutschen Jobcentern hat sich mit einem Offenen Brief an die Bundesagentur für Arbeit gewandt. Die Mitarbeiter würden vor allem im Leistungsbereich „regelrecht verheizt“, heißt es in dem Schreiben, über das die Berliner Tageszeitung junge Welt (jW) berichtete. Den Angestellten fehle es an Ausbildung und Zeit, die Klienten zu beraten. Den Verantwortlichen seien die Zustände seit Jahren bekannt, so die Personalräte. In einer Reportage hatten die Enthüllungsjournalisten Günter Wallraff und Torsten Misler die Situation in den Jobcentern scharf kritisiert. Der Fernsehsender RTL strahlte den Bericht aus.

Laut jW zeigte sich die Bundesagentur in einer Rundmail an alle Mitarbeiter überrascht von den schlechten Arbeitsbedingungen. Sie bat die Sachbearbeiter außerdem, sich bei den Pressestellen der Jobcenter zu melden, falls Journalisten an sie heranträten. „Wo systematisch Fehler und Mängel vorliegen, wollen wir gemeinsam mit Ihnen nach guten Lösungen suchen“, zitiert die jW aus der Rundmail.

Der Vorstand der Personalräte wundert sich in seinem Offenen Brief über die Unwissenheit der Vorgesetzten: „Sie suggerieren damit, Sie hätten von den Missständen bisher nichts erfahren.“ Die Personalräte hätten jedoch immer wieder auf „Personalmangel, hohe Arbeitsbelastung, hohen Krankenstand, Mängel bei der Qualifizierung der Mitarbeiter, hohe Fluktuation und die Befristungspraxis“ hingewiesen. Tatsächlich haben offenbar bereits Mitte Januar die Personalräte der Jobcenter in Bayern einen Offenen Brief mit ähnlichen Vorwürfen an die Bundesagentur gerichtet.

In dem aktuellen Schreiben wird kritisiert, dass Mitar-

beiter immer mehr Aufgaben und Dienstanweisungen aufgebürdet bekämen, etwa bei der Umstellung auf das neue Computersystem Allegro oder dem Anlegen digitaler Kundenakten, schreibt die jungeWelt. Es gelinge Angestellten immer seltener allen Hartz IV-Berechtigten gerecht zu werden. Mangelnde Beratung und zu späte Auszahlung der Leistungen seien die Folge. „So wird die Funktionsfähigkeit des Sozialstaats faktisch in Frage gestellt“, heißt es laut jW.

Die Personalräte sprechen in dem Offenen Brief scheinbar auch von Zielvorgaben der Bundesagentur, zum Beispiel hätten Teamleiter bei der Vermittlung oder auch beim Einsparen von Leistungen Quoten zu erfüllen. Den Druck gäben die Teamleiter an die Sachbearbeiter weiter. (gh)

Emmely ist tot

Die Berlinerin Barbara Emme wurde 2008 bundesweit bekannt, als die Kaiser's Supermarktkette ihr nach 31 Dienstjahren den Stuhl vor die Tür setzte. Der Arbeitgeber warf ihr vor, eine Leergut-Quittung, die eine Kundin an der Kasse vergessen hatte, für sich selbst eingelöst zu haben. Der Betrag: 1,30 Euro. Die Republik war empört über Kaiser's herzloses Verhalten. Die geschasste Kassiererin war Gast in zahlreichen Talkshows.

Emmely wies den Vorwurf stets zurück, klagte gegen Kaiser's durch alle Instanzen. Im Juni 2010 musste der Supermarkt die Kündigung nach einem Urteil des Bundesarbeitsgerichts in Erfurt zurücknehmen. Emme saß fortan wieder an ihrer Kasse in Hohenschönhausen.

Am 24. März ist Emmely, wie alle die Kassiererin riefen, in Berlin offenbar an Herzversagen gestorben, wie die taz berichtet. (gh)



Kurzberichte & Meldungen

Strom **abgestellt:** Ehepaar **erstickt**

Sie waren so arm, dass sie den Strom nicht mehr bezahlen konnten. Deshalb hatten die Stadtwerke im bayerischen Oberpfammern dem Ehepaar die Leitung gekappt. Um trotzdem nicht im Dunkeln zu sitzen, besorgten sich die 53-jährige Frau und ihr 59-jähriger Mann ein Notstromaggregat und stellten es in den Keller. Mitte März wurde das Ehepaar in seiner Doppelhaushälfte tot aufgefunden – vermutlich erstickten die beiden an den Abgasen des mit Dieselmotoren angetriebenen Stromerzeugers. Das berichtete die Süddeutsche Zeitung Mitte März.

Karl Böck von der Fachstelle zur Verhinderung von Obdachlosigkeit der Diakonie weiß, dass Menschen erfindisch werden, wenn sie in finanziellen Schwierigkeiten stecken – und sich damit manchmal in Gefahr bringen. Manche, die keine Heizung mehr haben, dafür aber noch Strom, heizen die Wohnung über den Backofen, was zu einem Brand führen kann.

Die Schuldnerberatungen sprechen von einer stetig steigenden Zahl von Menschen in Deutschland, die ihre Stromrechnungen nicht mehr bezahlen können. Im Moment bekommen Hartz-IV-Empfänger in Bayern 33 Euro im Monat für Stromkosten, schreibt die Süddeutsche. „Die meisten Abschlagszahlungen kosten selbst bei günstigen Anbietern 40 Euro“, so ein Sprecher der Diakonie.

Sozialarbeiter fordern von den Stromversorgern mehr Verantwortung für Kunden zu übernehmen, die oft ohne eigene Schuld in diese Notlage gekommen sind. Bevor sie ihnen den Strom abdrehen, sollten sie die Betroffenen an die Schuldnerberatungen verweisen. In jedem Fall können Bedürftige einen Antrag beim Jobcenter auf Übernahmen der Schulden stellen, so die Süddeutsche. Zumindest auf Darlehnsbasis. (gh)

Ohne **Schreddern** in die Papiertonne

Das Jobcenter in Rheine hat sensible Unterlagen von Hartz IV-Empfänger einfach in eine für alle zugängliche Mülltonne geworfen. Das berichtet das Boulevardblatt BILD Ende Februar. Arbeitslosengeldanträge, Schulungsunterlagen, sogar Arbeitsverträge mit Gehaltsangaben – ein sogenannter Leser-Reporter hatte die Papiere vor dem EEC-Einkaufszentrum entdeckt, wo das Jobcenter im zweiten Stock seinen Sitz hat. „Unzweifelhaft sind die Unterlagen dem Jobcenter zuzuordnen“, gab ein Vertreter der Behörde zu. „Datenschutzrechtlich relevante Unterlagen werden vor der Entsorgung geschreddert. In diesem Fall ist dies nicht geschehen. Das ist eindeutig ein Verstoß gegen die Bestimmungen. Hier hat ein Mitarbeiter einen Fehler gemacht. Dafür können wir uns nur entschuldigen.“ (gh)

Kurzberichte & Meldungen



Foto: Patrick Dressler

Energiekostenfalle

Sieben Millionen Mahnungen wegen säumiger Stromzahlungen haben die deutschen Stromversorger 2013 verschickt, das ist eine Million mehr als 2012. Der Strom wurde 344 800 mal abgedreht, 23 000 mehr als im Vorjahr (in Münster waren es etwa 900 mal). Bei 200 000 davon (etwa 60 %) betraf die Stromsperre einen Haushalt mit SGB II-Leistungen (Hartz IV), 40 % waren in einer anderen Armutslage. Diese Zahlen belegen einen dringenden sozialpolitischen Handlungsbedarf, sagt der Wuppertaler Erwerbslosenverein Tacheles e.V. . Auch das Land NRW sieht ein Problem und startet ein Programm "NRW bekämpft Armut".

Das Bundesverfassungsgericht hatte 2014 in einem Urteil (BVerfG vom 23.7.14, Az. 1 BvL 10/12) der Bundesregierung vorgegeben, auf erhebliche Preisentwicklungen bei regelbedarfsrelevanten Gütern zeitnah zu reagieren, zum Beispiel beim Haushaltsstrom. Die Stromkosten sind stark gestiegen, der Hartz IV-Regelsatz ist da bei weitem nicht ausreichend. So war ausgehend von einem durchschnittlichen Strompreis etwa 30 % der Stromkosten im Jahre 2014 nicht durch den Hartz IV-Satz gedeckt.

Ist in einer Wohnung erst mal der Strom abgestellt, so gilt die Wohnung als nicht benutzbar. Das ist einem drohenden Wohnungsverlust vergleichbar. Das Jobcenter kann dann zu einem Darlehen für aufgelaufene Stromschulden verpflichtet werden, um den Strom wieder fließen zu lassen, urteilte das Landessozialgericht NRW (Az. L 2 AS 313/13 B ER vom 13. Mai 2013). (avo)

P.S.: Schuldenberaterin der Stadtwerke Münster

Wenn Sie Probleme mit Ihren Stromschulden haben, dann hilft ein Gespräch mit den in der Rechnung angegebenen Sachbearbeitern meist nicht. Deren Auftrag ist eindeutig, die Rechnung einzutreiben. Besser ist die folgende Adresse: Für eine Schuldenklärung, bei der auch Ihre persönliche, wirtschaftliche Lage berücksichtigt wird, haben die Stadtwerke Münster eine Schuldenberaterin:

Barbara Biesemann, Tel. 0251 - 694 2297

Sprechzeiten: Di 8 - 17 Uhr, Mi 8 - 13 Uhr, Fr 8 - 14 Uhr

Urteile & Tipps



Foto: Harry Hautumm - pixelio.de

Beistand bei medizinischer oder psychologischer **Untersuchung**

„Wer medizinisch oder psychologisch begutachtet werden soll, darf bei dem Untersuchungstermin des Sachverständigen eine Begleitperson als Zeugen mitbringen. Die Begleitperson hat allerdings kein Recht auf Äußerung oder Beteiligung an dem Gespräch.“

OLG Hamm, Beschl. v. 03.02.2015 - 14 UF 135/14

Bewerbungskosten

Die Arbeitsämter (Jobcenter, Arbeitsagentur) können Bewerbungskosten im Rahmen einer sogenannten Ermessensentscheidung als sogenannte „Kann-Leistung“ übernehmen. Wenn aber Arbeitslose durch Eingliederungsvereinbarung oder durch Verwaltungsakt zu Bewerbungen aufgefordert werden, so erhalten sie daraus einen Anspruch auf Erstattung von Bewerbungskosten, das heißt: dann ist Schluss mit „kann das Amt zahlen“, dann muss das Amt für die Kosten zahlen

Bayerisches Landessozialgericht L 16 AS 9/09 NZB vom 21.08.2009

Arbeitslosengeld trotz **Meldeversäumnisse**

Erwerbslose verlieren nicht automatisch ihren Anspruch auf reguläres Arbeitslosengeld, wenn sie mehrfach nicht zu Pflichtterminen bei der Agentur für Arbeit erscheinen. Die Arbeitsagenturen dürfen die Leistungen aber gegebenenfalls „bis zur Nachholung der Mitwirkung“ aussetzen, um die Verfügbarkeit des Erwerbslosen für die Arbeitsvermittlung zu prüfen.

BSG B 11 AL 8/13 R vom 13.08.2014

Keine Sperre trotz fehlender **Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung**

Eine Sperrzeit wegen Meldeversäumnis eines Arbeitslosen kann auch ohne eine Arbeitsunfähigkeits-Bescheinigung des Arztes rechtmäßig sein. Wenn der Hausarzt und dessen Vertretung über Weihnachten die Praxis geschlossen hatten und nachträglich keine AU-Bescheinigung ausstellen wollten, muss die Arbeitsagentur nicht notwendigerweise eine Sperrzeit verhängen. In einem Fall wie dem hier verhandelten hätte die Agentur für Arbeit daher ausnahmsweise von ihren Weisungen abweichen und auf die bei einer Erkrankung sonst notwendige Vorlage einer AU-Bescheinigung verzichten müssen, zumal bei dem Termin nur über die allgemeine berufliche Situation des Klägers gesprochen werden sollte.

Sozialgericht Gießen vom 14.05.2014 – Az. S 14 AL 112/12

Gründungszuschuss nach Sperrzeit

Liegt der Beginn der Selbstständigkeit in einer Sperrzeit wegen Aufgabe der vorherigen Beschäftigung, dann bekommt eine Arbeitslose keinen Gründungszuschuss, weil der Zahlungsanspruch auf Arbeitslosengeld vor der Selbstständigkeit überhaupt noch nicht entstanden ist.

Landessozialgericht Nordrhein-Westfalen, vom 25.09.2014 - L 9 AL 219/13

Schreibwerkstatt



Schreiben kann jeder
 In der Schreibwerkstatt gehen wir über Worten auf den Grund. Seit einem Jahr entwickeln wir erste journalistische Texte. Journalistische Grundkenntnis werden während eigener Texte vermittelt und in der Gruppe erproben.
 Einzelne Blog-Beiträge in Zukunft entstehen.
 Also: Wer Lust am Schreiben hat und noch etwas lernen möchte, melde sich unter fest@stiftung-berlin.de oder sperr@stiftung-berlin.de.
 Teilnahmegebühren sind nicht erforderlich.

Schreibwerkstatt in den Räumen der SPERR!, Berliner Platz 8
 Mittwoch 14.00 - 16.00 h
 Voranmeldung erbeten. Teilnahme kostenlos.





Foto: Patrick Dressler

Urteile & Tipps

Unterkunftskosten: Was bedeutet angemessen?

Das Sozialgericht in Mainz hat das Bundesverfassungsgericht gebeten festzustellen, ob die momentane Praxis der Jobcenter bei der Übernahme der Miete eventuell verfassungswidrig ist. Das berichtet die Online-Seite hartziv.org. Das Sozialgericht Mainz stößt sich vor allem an dem schwammigen Begriff, die Jobcenter müssten die Unterkunftskosten im „angemessenen“ Rahmen bezahlen. Das sei nicht konkret genug. „Der Gesetzgeber ist verpflichtet, das Existenzminimum zu sichern, dazu gehöre auch das Grundbedürfnis ‚Wohnen‘“, schreibt hartziv.org. „Während der Hartz IV Regelsatz konkret in seiner Höhe im SGB II geregelt ist, überlasse der Gesetzgeber die Ausgestaltung der Unterkunftskosten in die Hände der Verwaltung und Gerichte, obwohl der Gesetzgeber selbst die Verpflichtung hat, das Existenzminimum zu wahren. Die Richter in Mainz halten die Ämter und Gerichte für nicht ausreichend demokratisch legitimiert, um die Aufgabe der Politik zu übernehmen. Das Bundesverfassungsgericht müsse nun entscheiden, ob Ämter und Gerichte dazu befugt sind, über die „angemessene“ Höhe der Miete zu entscheiden. Die Unterkunftskosten sind, so hartziv.org, eines der umstrittensten Gebiete in den Hartz IV-Gesetzen.

Hintergrund ist die Klage eines Mannes vor dem Sozialgericht Mainz, den das Jobcenter aufforderte, die Mietkosten zu senken, nachdem seine Mutter gestorben war, mit der in einer 73 Quadratmeter großen Wohnung gelebt hatte. Das Jobcenter war der

Ansicht, dass die Miete in Höhe von 313 Euro im Monat für eine Person zu hoch sei und deshalb unangemessen. Die Behörde war nur bereit höchstens 285 Euro zu zahlen und legte dabei eine maximale Wohnfläche von 50 Quadratmetern zugrunde und einen Quadratmeterpreis von 5,70 Euro.

*Sozialgericht Mainz vom 12.12.2014 (bekanntgegeben 03.03.2015)
Az.: S 3 AS 130/14, S 3 AS 370/14*

Selbstständig, Hartz IV und Eigentumswohnung

Wer Hartz IV beantragt, muss sich eine selbst bewohnte, unangemessen große Eigentumswohnung als Vermögen anrechnen lassen. Ein Verkauf oder sonstige Verwertung wäre zumutbar. Hartz IV gibt es dann nur als Darlehen. Wird jedoch ein Teil der Wohnung für die selbstständige Erwerbstätigkeit genutzt, dann ist dieser Teil nicht als Wohnraum zu sehen. Hat die Wohnung so eine angemessene Größe, dann ist ein Verkauf nicht zumutbar und Hartz IV -Leistungen sind als Zuschuss zu zahlen.

BSG vom 18.09.2014 - B 14 AS 58/13 R

Hartz IV und Kosten der Unterkunft einer Eigentumswohnung

Hartz IV-beziehende Eigentümer einer selbstgenutzten Eigentumswohnung haben Anspruch darauf, dass das Jobcenter die Umlage der Eigentümergemeinschaft für die Erhaltung des Gebäudes als Teil der Unterkunftskosten erstattet.

BSG vom 18.09.2014 - B 14 AS 48/13 R



Foto: CFalk - pixelio.de

Öfen für die **Unterkunft**

Eine Wohnung muss beheizbar sein. Kosten für Beschaffung und Einbau von Öfen sind nicht in Regelleistungen enthalten. Sind die Öfen in der Wohnung eines Hartz IV-Beziehers zu ersetzen, muss das Jobcenter die Kosten dafür übernehmen, wenn der Vermieter laut Mietvertrag dafür nicht aufkommen muss.

Sozialgericht Stuttgart vom 28.05.2014 – S 18 AS 1411/11 -

Heizkosten nur geschätzt – Jobcenter muss **Nachzahlung** trotzdem begleichen

Weil das Jobcenter in Kiel eine Heizkostennachzahlung in Höhe von 19,49 Euro nicht übernehmen wollte, reichte eine Hartz IV-Bezieherin Klage vor dem Sozialgericht ein. Das Jobcenter hatte beanstandet, dass die Kosten nur auf einer Schätzung der Stadtwerke beruhten. Die Wohnung war für die Ableser nicht zugänglich gewesen. Ausschlaggebend für die Übernahme sei aber der tatsächliche Verbrauch. Das berichtet unter anderem das Kieler Straßenmagazin Hempels.

Die Richter gaben der Klägerin im vergangenen Dezember Recht. „Bei den auf Schätzungen des Verbrauchs basierenden Beträgen handelt es sich um die tatsächlichen Kosten“, heißt es in dem Urteil. „Es handelt sich um den Betrag, den die Stadtwerke von der Klägerin fordern und auch zu fordern berechtigt sind.“ Ein Irrtum der Stadtwerke sei nicht erkennbar.

Sozialgericht Kiel, Urteil vom 15.12.2014, S 39 AS 1609/13

Kein Anspruch auf Hartz: Jobcenter übernimmt **Heizölkosten** nicht

Wer eigentlich keinen Anspruch auf Hartz IV hat, kann Sonderausgaben nur dann beim Amt geltend machen, wenn sich daraus eine Hilfebedürftigkeit über mehrere Monate ergibt. Das geht aus einem Urteil des Sozialgerichts Dresden hervor.

Eine arbeitslose, alleinerziehende Mutter aus Bautzen war durch eine Heizöllieferung für 460 Euro in finanzielle Bedrängnis gekommen und stellte beim Jobcenter einen Antrag auf Unterstützung. Das Einkommen der Frau aus Arbeitslosen-, Kinder- und Wohngeld sowie Unterhaltszahlungen des Vaters liegt rund 150 Euro über den Bedarf, welcher der Hartz IV-Empfängerin zugestanden wird. „Bei Personen, die aufgrund übersteigenden Einkommens nicht im Leistungsbezug stehen und die allein wegen einmaliger Heizkosten hilfebedürftig werden, ist die Hilfebedürftigkeit nicht allein zum Zeitpunkt der Fälligkeit der Heizkosten zu ermitteln“, so die Richter in einer Mitteilung an die Presse. „Die Heizkosten sind vielmehr auf die vorgesehene Heizperiode aufzuteilen. Erst soweit dann eine Hilfebedürftigkeit in den einzelnen Monaten entsteht, besteht ein Anspruch auf Übernahme der Heizkosten. Auch nach dieser Berechnung überstieg das laufende Einkommen der Kläger den monatlichen Bedarf.“

Sozialgericht Dresden – Az.: S 48 AS 6069/12 vom 16.02.2015

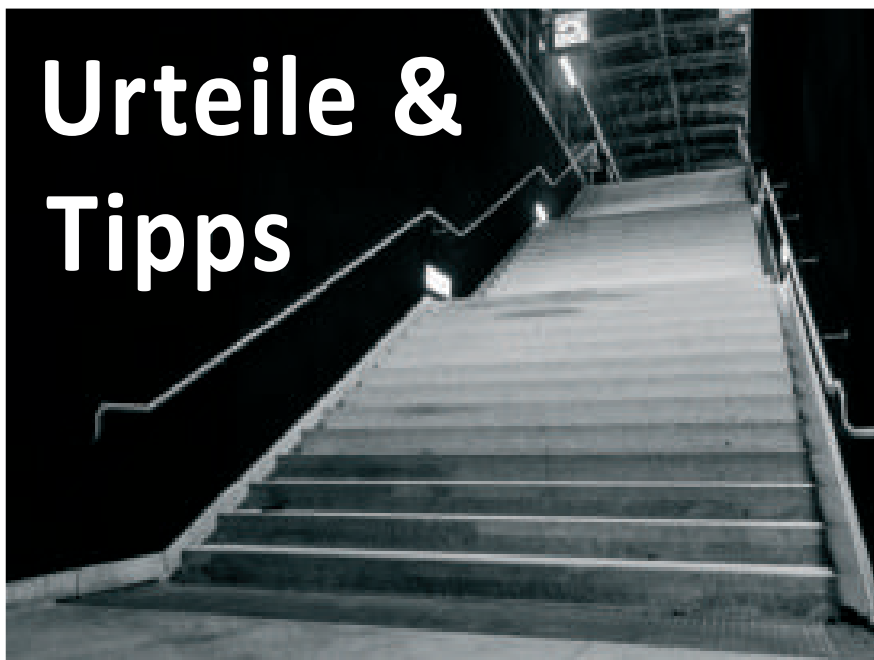


Foto: Patrick Dressler

Hartz-IV: Schmerzen beim **Treppensteigen** rechtfertigen **Umzug**

Einer 59-jährigen HartzIV-Bezieherin mit schmerzhaften Gehbeschwerden muss das Jobcenter höhere Mietkosten für eine Wohnung mit Aufzug finanzieren. Die Anforderungen an die Erforderlichkeit eines Umzugs dürften gerade bei gesundheitlichen Beschwerden nicht überzogen werden.

Sozialgericht Gießen v. 10.01.2013, Az. S 25 AS 832/12 ER.

Mit dem **Arbeitslosengeld** sofort auch **Hartz IV** beantragen

Mit dem Arbeitslosengeld sofort auch Hartz IV beantragen
Wer arbeitslos wird und befürchtet, seinen Lebensunterhalt nicht mit dem Arbeitslosengeld allein bestreiten zu können, sollte sofort auch Hartz IV beantragen. Denn reicht das bewilligte Arbeitslosengeld nicht für den Lebensunterhalt aus, stehen dem Arbeitslosen aufstockende Leistungen vom Jobcenter sonst nicht rückwirkend zu. Der Antrag auf ein aufstockendes Arbeitslosengeld II (Hartz IV) ist nicht im Arbeitslosengeld-Antrag enthalten. Anders sieht es dagegen aus, wenn das Arbeitslosengeld komplett abgelehnt wird, in diesem Fall gilt auch für das Jobcenter (Hartz IV) das Antragsdatum in der Arbeitsagentur auf Arbeitslosengeld.

BSG Az: B 4 AS 29/13 R vom 2.4.2014

Rentenaufforderung nur nach **Interessensabwägung**

Eine vorzeitige Inanspruchnahme von Altersrente zu verlangen, ist unzulässig, wenn das Jobcenter im Rahmen seiner Ermessensausübung keine umfassende Interessenabwägung vorgenommen hat. Nur mit Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse nach Rentenbezug kann beurteilt werden, ob den Betroffenen ein vorgezogener und damit gekürzter Rentenbezug zuzumuten ist. Führt beispielsweise die Rentenkürzung wegen vorzeitigem Rentenbezug für die Betroffenen zu einem lebenslangen Bezug von Sozialhilfe, wäre die Zwangsverrentung rechtswidrig.

Sozialgericht Dresden, Az. S28 AS 567/14 ER vom 21.2.2014

Freibetrag für **Hartz IV-Nebeneinkünfte**

Bekommt eine Hartz IV-Bezieherin aus einer laufenden Nebentätigkeit in einem Monat zwei Lohnzahlungen überwiesen, so wird das Gesamteinkommen zwar in diesem Zuflussmonat angerechnet; aber ihr steht für jeden der beiden Monatslöhne der Freibetrag zu, der nicht abzuziehen ist.

BSG vom 17. Juli 2014, B 14 AS 25/13 R.

Kostenausgleich bei **Widerspruch**

Hartz IV-Bezieher haben nach einem gewonnenen Widerspruchs- oder Klageverfahren Anspruch auf eine Auslagenpauschale in Höhe von 20 Euro, soweit ihnen nicht höhere Kosten für Tätigkeiten entstanden sind und nachgewiesen werden. Dies entspricht der Pauschale für Post-, Telekommunikationsentgelte nach Nr. 7002 VV RVG für Anwälte.

Sozialgericht Frankfurt, Aktenzeichen: S 24 AS 1074/10 vom 11. März 2014

Klagedauer an **Sozialgerichten** begrenzt

Verfahren an den Sozialgerichten oder Landessozialgerichten müssen in maximal zwölf Monaten (je Instanz) bearbeitet sein. Werden die Bearbeitungszeit überschritten, müsse dies konkret begründet werden. Für jeden Monat, der verzögernd angesehen wird, beträgt der Entschädigungsanspruch 100 Euro.

Bundessozialgericht B 10 ÜG 2/13 vom 3.9.2014

Tagessatz einer **Geldstrafe** von **verurteilten Hartz IV-Bezieher**

Für einen Hartz IV-Bezieher ist bei einer Geldstrafe ein Tagessatz von 10 Euro angemessen (so auch schon die Amtsgerichte Hannover, Hildesheim, Braunschweig, Goslar, Kassel, Eschwege, Burgdorf, Diepholz, Heiligenstadt, Mühlhausen, Nordhausen, Meißen, Görlitz, Seesen und Tiergarten).

Amtsgericht Hannoversch Münden, 4 Cs 43 Js 4382/14, vom 8.9.2014

Kein Drogentest vom **Jobcenter**

Ein Drogentest nach Anordnung des Jobcenters mit Blutentnahme beeinträchtigt die grundgesetzlich geschützte körperliche Unversehrtheit und das allgemeine Persönlichkeitsrecht. Mehrfache Krankschreibungen ohne konkreten Hinweis auf Drogengebrauch rechtfertigen einen solchen Eingriff nicht. Setzt das Jobcenter erneut auf solche unberechtigte Drogentests oder lässt es Vermutungen auf Drogengebrauch öffentlich werden, entsteht daraus ein Schadensersatzanspruch.

Landgericht Heidelberg, vom 22.08.2013, 3 O 403/11

LESERBRIEF

Zur Titelgeschichte „Demokratie adieu - Demokratie ist alles andere als selbstverständlich“ von Christoph Theligmann in unserer vorletzten Ausgabe erreichte uns folgender Leserbrief von Francesco Petroni aus Münster. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Gegenwärtige Politik bedingt einhergehende Sozialpolitik – von der Wiedervereinigung bis heute

Der anfänglichen Euphorie ist schnell Ernüchterung gewichen. Die Gründe: einst um 1988/89 hat Ronald Reagan Michail Gorbatschow aufgefordert, die Mauer fallen zu lassen. Die Amerikaner gaben den Russen das Versprechen, die NATO nicht nach Osten zu erweitern. Entgegen den Abmachungen geschah das: täglich fühlen sich die Russen in ihrer territorialen Existenz bedroht, was sich spätestens seit den 1995 bis 1998ern abzeichnete, unter anderem wegen der Osterweiterung der EU. Die Probleme, welche die US-Amerikaner haben, scheinen sie auf die westliche Welt zu übertragen. Infolgedessen hat meines Erachtens nach die USA ihre zweifelhafte Rolle als „Weltpolizei“ verspielt. Der gegenwärtige Ukraine-Konflikt lässt Schlimmes erahnen. Wer ist der Nutznießer, wer ist der Gewinner? Parallel zu diesem Konflikt, die ständige Bedrohung durch Terroristen, zum Beispiel radikale Islamisten. Wenn das Globalisierungsproblem bald nicht einvernehmlicher gelöst wird, driften wir eventuell in einen Dritten Weltkrieg ab, bedingt durch eine düstere Prognose.

Münster, 04. März 2015



Deutschlands schnellste Online-Druckerei.

Immer einfach, schnell und zuverlässig drucken.
Immer bedarfsgerecht in allen Auflagen bestellen.

Mit der Online-Druckerei von CEWE.

Wir sind jederzeit gerne und gut gelaunt für Sie da!

Tel. 0800 - 589 31 41* oder www.viaprinto.de

*Gebührenfrei aus dem dt. Festnetz und allen dt. Mobilfunknetzen.

viaprinto
Erfolg hat schöne Seiten.

Impressum

FRÜHLING 2015

Herausgeber

abm e. V. (Arbeitslose brauchen Medien)
Berliner Platz 8 - 48143 Münster
Telefon: 0251 - 511.121
Internet: www.sperre-online.de
E-mail: sperre@muenster.de

Redaktion

Heinz Annas (h.a.)
Norbert Attermeyer (noa)
Andrea Gradenecker (ag)
Donata Godlewska (dg)
Jörg Grieger (jg)
Gerrit Hoekman (gh)
Christoph Theligmann (c.t.)
(V.i.S.d.P.)
Arnold Voskamp (avo)

Gestaltung / Layout

Claudia Dana Csiszér

Online

www.sperre-online.de

Gerrit Hoekman

Bildquellen

pixelio.de
sowie namentlich gekennzeichnete Fotos

Anzeigen/Spenden

Maria Hamers, Ulrich Wieners

Bankverbindung:

Sparkasse Münsterland Ost
BIC: WELADED1MST
IBAN: DE64 4005 0150 004 0117 97

Auflage

5.000 Exemplare

Bezug

Per Versand zum Selbstkostenpreis /
als Förderabonnement

Verteilung

Kostenfrei an Auslagestellen im InnenStadtgebiet Münsters
Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Das Urheberrecht für Text- und Bildbeiträge liegt bei den Autorinnen und Autoren. Jedwede Nutzung, auch der auszugswiese Nachdruck, bedarf der Genehmigung. Leserbriefe bitte an den Herausgeber. Wir freuen uns über jede Zusage. Das Recht zu kürzen, behalten wir uns vor.

Offene Redaktionssitzung

Dienstag 16 - 18h

Nächste Ausgabe

Ende Juni 2015

Redaktionsschluss

22.05'15

Anzeigenschluss

29.05 '15

Gefördert von:



1. MAI 2015
**DIE ARBEIT DER ZUKUNFT
GESTALTEN WIR!**

Internationaler Tag der Arbeit

am Freitag, den 1. Mai 2015, in Münster

11.00 Uhr: **Demonstration**

Sammelpunkt auf dem Bremer Platz/Hauptbahnhof

ab 12.00 Uhr: **Kundgebung & Internationales Begegnungsfest**

Stubengasse

Auftakt: **Aktion der DGB-Jugend**

Begrüßung: **Peter Mai**

DGB-Stadtverband Münster

Ömer Yavuz

Integrationsrat Stadt Münster

Grußwort: **Markus Lewe**

Oberbürgermeister der Stadt Münster

Mairedner: **Knut Giesler**

Bezirksleiter der IG Metall Nordrhein-Westfalen

Musik: **Pit Budde**

